

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt  
Tageblatt Riesa.  
Bezirks Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsverwaltung beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördliches bestimmt Blatt.

Postredaktion:  
Dresden 1580.  
Girokasse:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 215.

Dienstag, 15. September 1931, abends.

84. Jahrg.

**Das Riesaer Tageblatt erhebt jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufstellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachförderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 29 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Seite (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklameseite 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Text 50%, Aufschlag, Beste Tarife. Bevilligter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konturs geöffnet. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichttägige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Vittrich, Riesa.**

## Die Winterhilfe.

Vor allen, die nicht nur das Heute sehen, sondern weiter vorausschauen müssen, steht drohend der kommende Winter. Er wird vielleicht der schwere sein, den unsere Generation zu bestehen hat. Welche Zahl das Heer der Erwerbslosen erreichen wird, ist noch nicht zu übersehen. Das aber steht fest: Die Zahl wird so groß sein, dass die in ihrer Finanzkraft durch die schwere Wirtschaftskrisis geschwächten Gemeinden nicht immer und überall werden helfen können. Hier werden, soll nicht Not und Elend zur Verzweiflung führen, alle eintreten müssen zu einer Hilfe des ganzen Volkes. Wer Arbeit und damit Brot hat, muss sich des großen Vorsprungs, den er damit vor Millionen Volksgenossen hat, bewusst werden. Nur öffentlichen amtlichen Fürsorge muss die frei gebotene Hilfe des ganzen Volkes für die notleidenden Volksgenossen treten. Zu dieser Hilfe rufen die Verbände der freien Wohlfahrtspflege jetzt auf. Reichspräsident und Reichsregierung werden diesem Ruf in den nächsten Tagen ein Begleitwort mit auf den Weg geben.

Welche Hilfe die freie Wohlfahrtspflege zu leisten imstande ist, ergibt sich aus einigen Zahlen des letzten Winters. In einer einzigen Provinz wurden zwischen Weihnachten und Ostern u. a. verteilt 36.000 Bentiner Kartoffeln, 19.000 Bentiner Fleisch und Wurst, 48.000 Stück Brot, 28.000 Bentiner Korn und Mehl, 58.000 Bentiner Brot, 78.000 Brötchen, 1.400 Bentiner sonstige Lebensmittel, viele Bentiner Butter und Schmalz sowie 50.000 Mark Bargeld.

Über die für diesen Winter geplante Hilfe werden von der deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege Einzelheiten mitgeteilt. Es wird betont, dass es sich nicht darum handle, neben den bestehenden oder im Entstehen begriffenen örtlichen und regionalen Hilfswerken ein neues Hilfswerk zu organisieren. Die Liga sei lediglich eine stabilisierte Arbeitsgemeinschaft der bestehenden Verbände der freien Wohlfahrtspflege, die neben den bestehenden von Einrichtungen und Vereinen für die unmittelbare Hilfe im täglichen Leben über 9.000 Heime mit über 50.000 Betten für Hilfsbedürftige umfassen. Im kommenden Winter werde man alle Kräfte anspannen müssen, um den Anforderungen gerecht zu werden. Es handle sich sowohl um materielle wie um ideale Hilfe. So sei es eine wichtige Aufgabe, das Verantwortungsbewusstsein und die Hilfsbereitschaft von Mensch zu Mensch zu stärken. Zur idealen Hilfe gehöre auch die Umstreuungs- und Freizeit-Arbeit an den jugendlichen Erwerbslosen. Das große Werk der materiellen Hilfe wird unter dem Namen Winterhilfe in ganz Deutschland durchgeführt. Von jeder Centralisierung wird abgesehen. Den einzelnen Landes- und Provinzialstellen der freien Wohlfahrtspflege wird jegliche Freiheit gelassen, ihre bereits eingeleiteten und erprobten Maßnahmen durchzuführen. Bei den Sammlungen wird es sich nicht nur um eine Geldsammlung, sondern vor allem auch um Naturaalien handeln. An die Stelle der früheren einmaligen Wintersammlung wird vielfach eine monatliche, an manchen Orten sogar eine wöchentliche Sammlung treten müssen. Reichsbahn und Reichswehr haben ihre volle Hilfe zugesagt. Reichsbahn hat für alle Güter, die zur Vinderung der Not gespendet werden, Freiheitlichkeit ausgestanden. Bei der ganzen Aktion soll es sich nicht um einen Erfolg der behördlichen Tafelorganisationen handeln. Die Leistungen der freien Wohlfahrtspflege sollen nur eine ausführliche Ergänzung für Fälle der Not sein. Auch Kleidung und Wäsche sollen gesammelt werden, wobei vorsichtig ist, erwerbslose Frauen zur Unschädigung heranzuziehen.

## Sächsische Notverordnung Ende dieser Woche

Dresden, 15. September.

Wie wir erfahren, wird die endgültige Verabschiedung der sächsischen Spar-Notverordnung, die im wesentlichen nun mehr fertiggestellt ist, und die sehr umfangreich sein wird, voraussichtlich erst am Mittwoch, spätestens am Donnerstag dieser Woche erfolgen.

Mit ihrer Veröffentlichung ist demnach nicht vor Ende dieser Woche zu rechnen. Es ist anzunehmen, dass die Notverordnung in vielen Punkten mit der preußischen Notverordnung übereinstimmen wird.

## Deutsche Woche für Sachsen

Dresden, 15. September.

Zum Zwecke der Werbung für deutsche Arbeit und deutsche Erzeugnisse hat sich unter der Bezeichnung "Deutsche Woche — Deutsche Arbeit — Deutsche Ware" eine Landesarbeitsgemeinschaft gebildet, die aus zahlreichen wirtschaftlichen Landesverbänden und Frauen-Organisationen hervorgegangen ist und politisch auf streng neutralem Boden steht. Die Werbeweche soll vom 11. bis 17. Oktober 1931 stattfinden. Nach einer gemeinsamen Besprechung, an der etwa dreißig Organisationen teilnahmen, hat sich in Dresden ein geschäftsführender Ausschuss gebildet, dessen Vorsitz der frühere Oberbürgermeister Dr. Blüher übernommen hat.

## Aufruf zur Winterhilfe.

Die Not ist da. Sie ist in allen Berufen und Ständen. Sie ist auch im Hause des Fleißigen und Sparlamsen, wenn er keine Arbeit findet. Und Millionen in Deutschland, die arbeiten möchten, finden keine Arbeit. Der Zusammenbruch droht heute nicht mehr Einzelnen, sondern dem ganzen Volke.

Der Streit um die Schuld an der Not hilft uns nicht weiter. Er macht keinen Hungrieren fort. Wir wollen nicht streiten.

### Wir wollen helfen!

Die Liebe zum Nächsten und die Sorge um die Zukunft unseres Volkes und damit auch um die eigene Zukunft müssen zusammenwirken, dass Pechte, was jeder hergeben kann, heranzuholen und es einzusehen im Kampfe gegen die Not.

Geld, Lebensmittel, Kleider, Wäsche, Holz und Kohlen — alles kann helfen, Not zu lindern, wenn es im rechten Sinne und am rechten Ort gegeben wird.

Keiner darf sagen: Ich kann nichts geben, mir geht es selber schlecht genug. Wenn Du nicht mithilfen willst, der Not zu wehren, wird es Dir bald noch schlechter gehen. Etwas zu geben, hat jeder. Wer sonst gar nichts hat, hat noch seine Zeit und seine Hände, um mitzuhelfen, das von dem, was andere geben können, nichts umkommt und alles an Ort und Stelle gebracht wird.

An allen Orten im deutschen Vaterland, in allen Bezirken, Provinzen und Städten werden Sammelpunkte eingerichtet. Dorthin gebt Eure Gaben. Dort meldet Euch zum Helferdienst. Hilfe ist überall nötig. Auch dafür wird gesorgt, dass jeder für die Kreise eintreten

kann, deren Not ihm besonders am Herzen liegt. Nur gebt auch wirklich! Gebt, soweit Ihr entbehren könnt! Führt mit uns den Kampf gegen die Not.

### Wir wollen helfen!

Deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege: Central-Ausschuss für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche. Deutscher Caritasverband. Central-Wohlfahrtsstelle der deutschen Juden. Deutsches Rotes Kreuz. Fünfter Wohlfahrtsverband. Christl. Arbeiterhilfe.

## Der Aufruf der Reichsregierung.

Die außerordentliche wirtschaftliche Notlage, die gegenwärtig die ganze Welt heimtut, hat unser Vaterland besonders hart getroffen. Wir werden diese Not überwinden, wenn das Volk in Hilfsbereitschaft und Opferkinn zusammensteht. Reichspräsident und Reichsregierung richten daher an alle, die helfen können, die dringende Bitte, dem Aufruf zur Winterhilfe bereitwillig Folge zu leisten. Es geschieht dies auch in der Hoffnung, dass solche Liebäugelheit zur inneren Verbesserung unseres Volkes beitragen möchte. Die Hilfe soll die grobe Not lindern, aber sie soll auch neues menschliches Vertrauen schaffen unter den deutschen Volksgenossen selbst und für das deutsche Volk in der Welt.

Der Reichspräsident: von Hindenburg.

Die Reichsregierung: Dr. Brüning, Reichskanzler.

Wer nicht für ein bestimmtes Gebiet geben, aber dort helfen will, wo die Not besonders groß ist, der überweist seinen Beitrag an die Deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege, Berlin R. 24, Oranienburger Straße 18/14, oder auf deren Postredaktion "Abteilung Winterhilfe" Berlin Nr. 88 643.

## Die Finanzlage des preußischen Staates.

In Berlin. Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aßhoff äußerte sich in einer Pressebesprechung über die Lage der preußischen Finanzen und die neue preußische Notverordnung.

Die Lage der preußischen Finanzen, so führte er aus, war bis zum Jahre 1930 geordnet. Die Haushaltspläne und die Rechnungen waren bis zum Jahre 1929 einschließlich ausgeglichen. Am 1. April 1930 waren auch die Anleiheausgaben bis auf einen geringen Betrag durch langfristige oder mittelfristige Anleihen abgedeckt. Die schwedende Schuld betrug am 1. April 1930 190 Millionen; aber dieser schwedende Schuld stand — nach Abdeckung des Ultimobardars — ein Guthaben bei der Staatsbank von gleicher Höhe gegenüber.

Im Jahre 1930 trat die Wendung ein. Das Rechnungsjahr 1930 schloss infolge des Rückgangs der Reichsteuerüberweisungen und der Überflüsse der Vorverwaltung trotz verminderter Ausgaben mit einem Fehlbetrag von 121,8 Millionen ab. Die Anleiheausgaben des Rechnungsjahrs 1930 hatten 82,7 Millionen betragen, ohne dass die Aufnahme neuer langfristiger oder mittelfristiger Anleihen möglich gewesen wäre. Der gesamte Fehlbetrag betrug also am 1. April 1931 204 Millionen. Zur Deckung dieses Fehlbetrages musste die schwedende Schuld mit 153 Millionen in Anspruch genommen werden, der Rest und der Ultimobardar fanden ihre Deckung in den Ausgabebetrieben.

Der Haushalt für das Jahr 1931 war nach Berücksichtigung der ersten Gehaltskürzung im Gleichgewicht, aber dieses Gleichgewicht wurde alsbald erschüttert durch folgendes:

1. Nach der beim Erlass der Notverordnung vom 6. Juni 1931 aufgestellten Schätzung der Reichsteuerern muss der preußische Staat bei den Überweisungen mit einem Ausfall von 118 Millionen rechnen.

2. Die Einnahmen der Betriebsverwaltungen, besonders der Postverwaltung, werden um 70 Millionen hinter dem Voranschlag zurückbleiben.

3. Auch bei der Haushaltsteuer ist mit einem Ausfall zu rechnen.

Die Kassenlage erfuhr eine besondere Verschärfung dadurch, dass im Zusammenhang mit der Kreditkrise preußische Schatzanweisungen in erheblichem Betrage eingelöst werden mussten. Die schwedende Schuld betrug am 31. August 1931 nur noch 212 Millionen.

Die Einnahmen und Ausgaben der kommenden Monate müssen bei dieser Sachlage ins Gleichgewicht gebracht werden und können ins Gleichgewicht gebracht werden, wenn 1. die Reichsteuerüberweisungen nicht noch weiter zurückgehen, oder das Reich den Ländern einen entsprechenden Ausgleich gibt;

2. wenn der Ausfall bei der Haushaltsteuer durch eine andere Verteilung der Haushaltsteuermittel ausgeglichen wird;

3. wenn nennbare Ersparnisse vorgenommen werden.

Die Ersparnisse bei den sachlichen Ausgaben werden nach den mit dem Reichsamt getroffenen Vereinbarungen für den Rest des Jahres rund 50 Millionen betragen. Die Periodalausgaben des preußischen Staates sind durch die erste Gehaltskürzung um 89,4 Millionen, durch die zweite Gehaltskürzung um 74,8 Millionen gesenkt worden; sie werden durch die heutige Notverordnung um weitere 48 Millionen gesenkt, alles auf das Jahr berechnet. Wenn man bedenkt, dass die Bevölkerung des Jahres 1927 einen Mehraufwand von 201 Millionen erforderte, so sieht man, dass dieser Mehraufwand durch die drei Gehaltskürzungen restlos belegt wird, und erkennt die Größe des Opfers, das den Beamten zugemutet werden muste. Die neue Notverordnung sieht von einer allgemeinen Gehaltskürzung ab. Es handelt sich im wesentlichen um folgende Maßnahmen:

1. Das Aufrüden in den Dienstalterstufen wird für zwei Jahre gehemmt.

2. Die Bezüge der außerplanmäßigen Beamten werden gekürzt.

3. Die Julagen werden gekürzt, oder befeitigt, und zwar befeitigt dann, wenn die mit einer Julage bedachte Stelle eine besondere Funktion nicht ausübt.

Die beiden ersten Maßnahmen werden auch im Reihe durchgeführt werden. Außerdem werden von Reichs wegen mit unmittelbarer Wirkung für die Länder und Gemeinden die Pensionen von 80 auf 75 Prozent des Gehalts gesenkt und damit auf den Stand der Vorkriegszeit zurückgebracht.

Ein besonderes Wort noch über die Lehrpersonen.

Das preußische Kabinett hat sich einmütig auf den Standpunkt gestellt, dass an der Gleichstellung der Volkschullehrer mit den mittleren Beamten festgehalten werden muss, doch aber anderseits die Julagen der Lehrer mit den Julagen der mittleren Beamten in Einklang gebracht werden müssen. Die Änderung der Julagen bei den Volkschullehrern bedingt eine andere Einkaufung der Mittelschullehrer und der Berufsschullehrer. Die vorgesehene Kürzung der Pensionen macht auch eine Kürzung der Bezüge der emeritierten Professoren notwendig. Für die Zukunft soll die Emeritierung durch die Pensionierung ersetzt werden; das ist gerechtfertigt, weil die festen Bezüge der Professoren durch die Bevölkerungsordnungen der Nachkriegszeit sehr erheblich über den Vorkriegsstand hinaus gestiegen sind. Die Pensionen der Professoren werden in Zukunft die Bezüge, die sie in der Vorkriegszeit als Emeriti begegnet, noch immer erheblich übersteigen.

Die Gemeindebeholddungen werden noch durch eine strenge Nachprüfung auf das Maß der staatlichen Bevölkerungsdecke gebracht; hierbei sollen für die Bezüge der Wahlbeamten die der Öffentlichkeit bereits bekannten Richtlinien gelten.

Bei den Notaren, deren Gehältern durch die beiden Gehaltskürzungen nicht betroffen sind und deren Bezüge nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts auch der Gewerbesteuern nicht unterworfen werden können, soll der Staat in Zukunft an den Gehältern, die im Einzelfalle 50 Mark nicht übersteigen, beteiligt werden.

## Gingebildete Krante.

Es ist nicht zu bestreiten, daß die gegenwärtige Notzeit die Menschen alle mehr oder minder mitnimmt. Sie sind nervös und gereizt, ja sie kränkeln sogar. Es sind vielleicht keine schweren organischen Leiden, die uns alle plagen. Es sind nicht Krankheiten, derer wegen man uns etwa ins Krankenhaus stößen möchte, es sind vielleicht nur Krankheiten, die wir uns einbilden. Sorgen erzeugen Gemütsdepressionen und solche Gemütsdepressionen beeinträchtigen unser gesamtes körperliches Bestinden. Wir meinen stark, schwer stark zu sein und solange es uns schlecht geht, entdecken wir an jedem Tag eine neue Krankheit. Heute haben wir Kopfschmerzen, sicherlich der Anfang eines beginnenden Nervenzusammenbruches, morgen husten wir und haben Zahnschmerzen, fraglos eine Grippe, die uns bald auf Kreuze werfen wird, morgen abend schon schmerzen uns die Schenkel von einem anstrengenden Laufmarsch, aber wir schwören, daß uns der Jochsplatz plagt, und wenn wir schließlich in unserem Alter und unserer unheilvollen Gemütsverfassung die Wahlzeit eingenommen haben, verspüren wir Magenschmerzen, die höchstwahrscheinlich fühlbare Anzeichen eines Magenkrebses sind. Sobald es uns aber wieder besser geht, sobald der einzelne beginnt wirtschaftlich für einige Zeit aufzuleben, dann sind die Krankheiten mit einem Male wieder verschwunden. Man hat Geld und Arbeit und diese beiden Dinge verschaffen uns soviel Abwehlung, daß wir vor keine Zeit haben an unsere "Krankheiten" zu denken. Wenn sie sich aber immer erst dann bemerkbar machen, wenn wir gerade daran denken, dann kann es wohl mit der ganzen Krankheit nicht weit her sein. Bei vielen Menschen läuft der Gesundheitszustand Hand in Hand mit der jeweiligen wirtschaftlichen Konjunktur. Es drückt sich darin eine gewisse Opponenz aus, die sich eigentlich nur mit zäher Energie bekämpfen läßt. Wir werden erst stark, wenn wir uns von unseren Gemütsdepressionen so weit übermannen lassen, daß wir uns dadurch stark und gebrochen fühlen. Es soll allerdings auch vorkommen, daß Menschen, die vor keine Sorgen haben, ebenso es zu gut geht und die keine Not kennen, aus purer langer Weile stark werden. Beides ist nicht gut, zu große Sorgen und zu große Sorglosigkeit lösen in uns den Glauben an alle möglichen Krankheiten ersteren! Predt.

## Sächsisches und Sächsisches.

Mitteil., den 15. September 1931.

— Metternicherian für den 16. September (Mitteilte von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Wettervorhersage bei Nacht um 18 Uhr, besonders in den Tälern, bei drücklichem Nebel Temperaturen nachts steigen bis zum Nullpunkt absinkend, tagsüber aber mild, schwache Luftbewegung in veränderlicher Richtung.

— Daten für den 16. September 1931. Sonnenuntergang 18.15 Uhr. Mondaufgang 5.34 Uhr. Sonnenuntergang 18.15 Uhr. Mondaufgang 11.41 Uhr. Sonnenuntergang 19.43 Uhr.

1886: Der Ebenerg. Ernst von Bergmann in Zulen, Nioland aeh. gest. (geb. 1853).

## Der Landtag für 29. September einberufen.

Dresden. (Kunstschau.) Der Landtagsvorstand hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den sächsischen Landtag für den 29. d. M. 1 Uhr mittags zu einer Vollsitzung einzuberufen.

— Fahrradplanänderung der Sächs.-Böh. Damalschiffahrt. Ab 14. September verkehren die Personendampfer nach einem neuen Plan, der auch auf der Strecke Dresden-Riesa Einschränkungen und Fahrzeitänderungen vorstellt. — Der Damalschiffahrt Riesa-Mühlberg ist eingestellt. — Den neuen Fahrplan veröffentlichten wir in vorliegender Tagesschrift-Ausgabe.

— Polizeibericht. 1. Gestohlen wurde in der Zeit vom 25.—26. 8. 1931 von einem Fenster der Erdgeschosswohnung im Rittergut Dorfstraße 1 Hydrometer (Luftfeuchtigkeitsmesser), 1 Maximall- und Minimalthermometer, sowie 1 Hufeisenmagnet. — 2. Am 2. 9. 1931 zwischen 2—3 Uhr nachm. hat eine Frau auf der Dorfstraße in Mehltheuer und zwar zwischen Schule und Konsum 1 Paket, entst. weiße Gardinen, verloren. Von Einwohnern wurde beobachtet, wie ein junger Mann mit Fahrrad das Paket aufgehoben und mitgenommen hat. Er wird hiermit ansfordert, den Fundgegenstand umgehend bei der unterzeichneten Dienststelle abzugeben. — 3. Am 7. 9. 1931 ist von einem Postkraftswagen auf der Staatsstraße zwischen Oelsitz-Pausitz eine große Plane mit der Aufschrift: "Güter, Mülde" verloren worden. — 4. In der Nacht zum 12. 9. 1931 sind von mehreren Bäumen in Leutewitz etwa 1 Bentiner Kugel (Schlösser von Böcklo) und etwa ein Bentiner Birnen (Gute Lüsse) entwendet worden. Die Bäume wurden dabei stark beschädigt. — Sachdienliche Angaben werden beim Bend.-Posten Riesa, Gelgenauerstraße 25 oder Kasernenstraße, erbeten.

— Die Sächsische Landesschüttung endgültig aufgegeben. Der bisherige Intendant der Sächsischen Landesschüttung, Maximus Mens, hat im Verein mit einigen theaterfreudlichen sächsischen Landtagsabgeordneten alles getan, um die Sächsische Landesschüttung, die Wunderbühne für mittlere und kleine Städte Sachsen, doch noch zu erhalten. Alle Bemühungen sind nun aber gescheitert, und damit ist bedauerlicherweise das Schicksal dieser Bühne — im Goethe-Jahr! — entschieden . . . .

— Der Gewerbeverein besichtigte am Montag unter starker Beteiligung die Wasserwerksanlagen der Stadt Riesa. Pünktlich um 14 Uhr sah sich ein vollbesetzter städtischer Autobus in Bewegung, um zunächst nach dem Wasserwerk Höhle zu fahren. Herr Direktor Junge hielt hier, im lebigen Schalt Raum, welcher früher Kesselhaus war und von manchem älteren Mitglied gar nicht wieder erkannt wurde, einen Ausklärungs-Vortrag über die Entstehung des Werkes. Der erste Brunnen, direkt am Werk gelegen, dient heute noch als Sammelbrunnen für die mit dem Werk verbundenen 16 Brunnen. Die Dampfmaschine ist in Bergfall gekommen, dafür sind 3 Elektromotoren mit direkt gekuppelten Zentrifugumpumpen aufgestellt. Auch das Nebenwerk im Ritterwald am Rittergut wurde bestätigt. Der Bedarf an Wasser ist im Jahre 1930 auf ca. 900.000 Kubikmeter gestiegen und wird ständig vermehrt. Die Versorgung unserer Stadt mit einem einwandfreien Trinkwasser ist nach menschlichem Erkennen auf Jahrzehnte sichergestellt. In schematischen Darstellungen wurde der Wasserverbrauch vor Augen geführt und konnten die Teilnehmer beobachten, wie der Umsatz nach den Einverleibungen gestiegen war. Interessant waren auch die Ausklärungen über die mehrfach vorgekommenen Wasserrohrbrüche. Die Teilnehmer wurden darüber belebt und überzeugt, daß nicht der stärkere Druck die Schuld daran trägt, sondern Fehler und Verlust am Rohrnetz in Verbindung mit Einwirkungen von außen auf die Leitung. — Die Fahrt ging weiter nach dem Wasser-

turm an der Bismarckstraße. Hier wurde erklärt, daß dieses Gefäß schon lange ein Sorgenkind der städtischen Verwaltung gewesen sei und seinen Zweck, auch vor den Einverleibungen, schon nicht mehr in vollem Umfang erfüllen konnte. — In kurzer Zeit erreichte man bei Wasserbehälter in Weida. Hier war nun Gelegenheit gegeben, Einblick in die jetzt vollkommene Wasserförderung unserer Stadt zu gewinnen. Es sind hier, auf der höchsten Erhebung unserer Umgebung, Wasserbehälter aus Beton und Eisen geschaffen worden. Zu dem neuen Hochbehälter sind ca. 2800 Sac. Cement, 29.000 Kilogramm Eisen, 58.000 Siegel und Klinker und 500 Kubikmeter Betonkies und Sand verwendet worden. An Plänen wurde das Rohrleitungssystem von Groß-Nicla vor Augen geführt. — Einen schönen Abschluß dieser für alle Teilnehmer interessanten Besichtigung bildete die Belebung des mit der Ansage verbundenen Aussichtsturmes. Hier konnte man bei reiner klarer Luft die schönste Aussicht in unserer Umgebung genießen. — Nun schlug vorstehende des Vereins Herrn Direktor Junge herzlichen Dank aus für die liebenswürdige Belebung und seinen aufklärenden Vortrag, sowie dem Betriebsausschuß für die erteilte Genehmigung. — Die Teilnehmer verweilten auf der Rückfahrt noch ein Stündchen bei ihrem jüngsten Vereinsmitglied im Café Edelweiss.

— Abturnen. Der Allgemeine Turnverein (DT.) gegr. 1868, veranstaltete am Sonntag auf dem Turnplatz der Parkschule ein Abturnen. Trotz der Unwetter der Witterung waren die Vereinsangehörigen zahlreich dem Rufe gefolgt, um den in stattlicher Zahl erschienenen Zuschauern wechselseitige Bilder des Turnens vorzuführen. Punkt 8 Uhr marschierten unter Vorantritt der Vereinsfahne Kinder, Turnerinnen und Turner auf dem Turnplatz auf, um dann nacheinander unter Leitung ihrer Turnwarde in flotter Folge das in den Übungskunden Gelehrte der Deutschen Turnkunst zu zeigen. Nach den schwungvollen Klängen des Kurt-Schneiderischen Konzert-Orchesters gelangten die Frei- oder Handgeräteübungen der einzelnen Abteilungen besonders gut. Sehr eifrig waren auch die Kleinsten des Vereins, die Knaben bei munterem Springen und Spiel, die Mädchen auf den Schwablonen und am Barren. Das Riegenturnen mußte wegen heftig einsetzendem Regens vorzeitig abgebrochen werden und die immer gern gesuchten Volksschülerinnen und Turnerinnen wurden in der Turnhalle getanzt. Ein Klüttturnen am Pier und Hochreit bildete den Schluss des Abturnens. Am Abend trafen sich die Mitglieder im Hörsaal zu einem Tänzchen. Der Vorsteher, Herr Emil Döpfer, richtete herzliche Worte der Begrüßung an die Erwachsenen, insbesondere an die Vertreter der Brudervereine; er hob den Ruhm des Turnens hervor und forderte die noch fernstehenden zur Mitarbeit auf. Den Turnern Hans Seymann und Heinrich Pache konnte er das Turn- und Sportabzeichen überreichen. Mit einem "Gut Heil" auf das weitere gedeihliche Fortbestehen des Allgemeinen Turnvereins schloß der Vorsteher seine Ansprache. Dann wurde weiter wacker den Freunden des Tanzes gehuldigt. Auch das Abturnen des Vereins kann als eine wohlgelungene Werbeveranstaltung für die deutsche Turnkunst angesehen werden. — Gut Heil!

— Modellschau. Am Montag, den 14. September 1931, hielt die hiesige "Schneider-Swangs-Innung" ihre 1. Modellschau ab. Bei dieser Veranstaltung wurden die vom Reichsverband des Deutschen Schneidergewerbes zur Verfügung gestellten Modelle für die Herbst- und Wintersaison 1931/32 vorgeführt. Die Modellgesellschaft des Reichsverbandes der Schneider-Innungen will der Damen Schneiderfachliche Lehre und modische Orientierung bringen, sie will durch besseres Anschauungsmaterial Selbsterziehung zur Fertigung von besserer Qualitätswirkung vornehmen. Es wurden vor allen Dingen Kleider, Kostüme, Mäntel und Abendgarderobe gezeigt. Besonders vertreßt an dieser Schau war, daß die neue Linie so recht zur Geltung kam und daß jedes Stück in Schnitt und Form bis ins Kleinstkette ausgearbeitet war. Durch die für Fachleute besonders interessante Schau ist jedes Mitglied der Innung in die Lage versetzt, allen Wünschen des Kaufenden Publikums in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Besonders sei betont, daß die Mitglieder in die Lage gesetzt werden, jede Person individuell zu kleiden. Die Darbietungen wurden von einem hiesigen Künstler-Duo ausgestrahlt. — Das Berufskomitee zeichnete sich dadurch aus, daß fast sämtliche Mitglieder der Innung zu dieser Veranstaltung erschienen waren, die in Zukunft wiederholt bemüht bleiben werden, ihren Kunden stets das Beste in moderner Kleidung zu bieten und durch handwerkliche Kunst dem Träger der Kleidungsstücke eine persönliche Note zu geben.

— Gewerkschaftsbund der Angestellten.

In der am vergangenen Freitag stattgefundenen Versammlung der Ortsgruppe Niela im GDA überreichte der Vorsteher zunächst einem bewährten Mitglied die Mitarbeitermedaille.

Nach Bekanntgabe verschiedener Eingänge und tariflicher Angelegenheiten eröffnete Kollege Krahl. Dresden

dieses Wort zu seinem Referat "Notverordnung und Wirtschaftskrise". Der Redner ging davon aus, daß

zwar der Wortlaut der neuen Notverordnung noch nicht

vorliege, daß dieser aber aller Wahrscheinlichkeit nach wieder Maßnahmen von einschneidendem Bedeutung bringen werde. Besonders auf dem Gebiete des Berufschulwesens sollen wesentliche Ersparnisse erzielt werden. Zur Behebung der Wirtschaftskrise fordert der GDA, keine weitere einseitige Kostenverteilung, Herauszehrung der Arbeitnehmer bei der Feststellung neuer Vertragsabsätze und Steuern, Abbau der hohen Sinsen, durchgehende Verwaltungsreformen, lässiglose Kontrolle der Großunternehmungen und systematische Bekämpfung der Kapitalflucht. Im Zusammenhang mit den beiden letzten Punkten kam Kollege Krahl auf die Vorfälle bei Nordwolle und Kohorn, bei der Danatbank und auf die Zahlungseinstellung der Amtsbank zu sprechen. Der Gedanke der Autarkie ist abzulehnen, da eine wirtschaftliche Abschließung Deutschlands vom Ausland nicht möglich ist. An die mit Selbst aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine rege Aussprache an. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde der Veranstaltungspunkt für das kommende Winterhalbjahr bekanntgegeben. In der 12. Stunde fand die gut besuchte Versammlung ihr Ende.

— 8. Goldlotterie des Sächsischen Notenkreises. Dieziehung dieser Lotterie findet am 19. und 21. September statt. Außer Gewinnen an 8000, 4000, 2000 usw. gelangen viele Mittelsgewinne zur Auszahlung. Jeder holt den Notenkreis durch Kauf von Losen, die zu 1 RM. bei allen Staatsslotterie-Einnahmen und sonstigen Postgeschäften sowie beim Hauptvertrieb Invalidenbank, Dresden, Johannisstr. 8 (Postamt Dresden 2000) zu haben sind.

— Lotterie für die Hochwassergeräteabgabe?

— Ist einer in Erla abgehaltenen Verhandlung der durch das Umwetter im Schwarzwälder Gebüsch entstanden, daß die bisherigen Sammlungen nur

27.000 Mark erbracht hätten, die bis auf einen geringen Rest verteilt seien; aus Staatshilfe besteht keinerlei Aussicht mehr. Der eingezahlte Hilfsausdruck wird nunmehr um die Genehmigung zur Veranstaltung einer Wohlfahrtslotterie für die Hochwassergeschädigten nachsuchen.

— Verlängerung der Steuerauflösung.

— Im Anschluß an die gestrige Mitteilung gibt das

Ministerium bekannt, daß die Steuerauflösung

auf jeden Fall bis zum 18. Oktober allgemein verlängert wird. Dies gilt auch für die Abgabe der Vermögenserklärung 1930 sowie für die Anzeige von ausländischen Familiengesellschaften und Beteiligungen.

— Reichstagung der Vertreter der Wiener. Die Reichsorganisation der Wiener, Bund Deutscher Wietervereine e. V. (Sitz Dresden), hat die Vertreter der Landes- und Provinzialverbände für kommenden Sonnabend und Sonntag nach Dresden zu einer Reichstagung eingeladen, um zur gegenwärtigen Lage der Wiener Stellung zu nehmen. Nahende Vertreter aus dem ganzen Reich haben bereits die Erste zugetragen.

— Keine "Sächsische Wirtschaftspartei" im Landtag. Die Landesversammlung der Sächsische Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) hat dem Präsidenten des sächsischen Landtages mitgeteilt, daß ihre Mitglieder wiederum den Reichstag des deutschen Mittelstandes angehören und sich demnach die Bezeichnung "Sächsische Wirtschaftspartei" erledigt hat.

— Die Gesellschaft für Volksbildung veranstaltete in den Tagen vom 2. bis 5. Oktober in Berlin-Dahlem im Garnison-Haus der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften ihre 61. Hauptversammlung. Mit der Tagung wird die Feier des 80-jährigen Bestehens der Gesellschaft verbunden. Eine Gesellschaft stellt die bisherige Tätigkeit der Gesellschaft dar. Den Festvortrag über "Politik und Volksbildung" hält am 4. Oktober Professor Dr. Theodor Witt, Rektor der Universität Leipzig. Die Hochveranstaltungen finden Vorträge und Beratungen über die mechanischen Hilfsmittel im Dienste der Volks- und Jugendspiele (Schallplatte, Rundfunk, Bildschirm und Film) statt. Festliche Veranstaltungen — ein Kunstschatz für die erteilte Genehmigung. — Die Teilnehmer verweilten auf der Rückfahrt noch ein Stündchen bei ihrem jüngsten Vereinsmitglied im Café Edelweiss.

— Abturnen. Der Allgemeine Turnverein (DT.) gegr. 1868, veranstaltete am Sonntag auf dem Turnplatz der Parkschule ein Abturnen. Trotz der Unwetter der Witterung waren die Vereinsangehörigen zahlreich dem Rufe gefolgt, um den in stattlicher Zahl erschienenen Zuschauern wechselseitige Bilder des Turnens vorzuführen. Punkt 8 Uhr marschierten unter Vorantritt der Vereinsfahne Kinder, Turnerinnen und Turner auf dem Turnplatz auf, um dann nacheinander unter Leitung ihrer Turnwarde in flotter Folge das in den Übungskunden Gelehrte der Deutschen Turnkunst zu zeigen.

— Eine Waldbrandübung fand Sonntag vormittag in der Gouvernementshütte bei Kilometerstein 6,6 an der Straße Großenhain-Meilen statt, an der die Reichsbrandstruppe der Technischen Rethilfe von Großenhain, Meilen, Rieka und die Freiwillige Feuerwehr Großenhain teilnahmen. An der Übung stellte erstmals der Feuerwehrhauptmann (Moritzburg) das Entstehen von Waldbränden, ihre wirkliche Bekämpfung in jedem Brande und darauf wurde die Eindämmung eines angenommenen Brandes praktisch erprobt. Die Mannschaften der Teno mussten Gräben ausgraben und andere geeignete Maßnahmen des Brandabwandes ausführen, auch eine Telefonleitung von Meilen trat in Tätigkeit. Die Freiwillige Feuerwehr beteiligte sich eifrig an den Arbeiten. Nachdem noch an einem brennenden Heiligenhäuschen die Wirkung eines Minimagneten ausprobiert worden war, sond die interessante Übung nach circa zwei Stunden ihr Ende. Anschließend fand eine Besichtigung der Gouvernementsprähistorischen Grabstätte statt, an der die Teno- und Feuerwehrleute teilnahmen. Die Überleitung der Teno hatte Wiederholungen der Feuerwehrleute.

— Mitgliederversammlung des Albertvereins. Am Montag vormittag fand in Dresden im Saale des Deutschen Hygiene-Museums eine von sämtlichen sächsischen Zweigvereinen besuchte Mitgliederversammlung des Albertvereins, Landesrauverein vom Roten Kreuz, statt. Der Vorsteher des Albertvereins, Ministerialdirektor a. D. Geheimer Rat Michel, wies in seiner Eröffnungssprache darauf hin, daß die Sitzung im Beisein besonderer Not und Sorge steht. Die Feierliche Feierwehr wurde in diesem Jahr von einer Sitzung der freien Wohlfahrtssiege übernommen, einer Arbeitsgemeinschaft aller deutschen charitativ-privaten Verbände.

— Hierauf sprach Frau Oberin b. Zimmermann über die Winterhilfe 1931/32. Die Rednerin erläuterte, daß sich auch der Albertverein mit seinen 57 Zweigvereinen der Viga für freie Wohlfahrtssiege angeschlossen habe und es allen Mitgliedern ans Herz gelegt, zur Unterstützung der Not mit beizutragen. — Hauptmann a. D. Dörlinger wies in einem Gegenreferat auf die Notwendigkeit eines einheitlichen, raschen Handelns hin.

— Nach weiteren Ausführungen von Frau Hoppe-Lipzig über die Gewinnung der Jugend für das Rote Kreuz sprach Dr. Gebhard vom Deutschen Hygiene-Museum in einem Vortragsbericht über die Bekämpfung der Krebskrankheiten.

— Landesversammlung des Deutschen Sprachvereins. Der Landesverband Freistaat Sachsen des Deutschen Sprachvereins hält am Sonntag seine Hauptversammlung in Döbeln ab. Bei der öffentlichen Morgenfeier sprach der Vorsteher des Landesverbandes, Studienrat Dr. Paulus-Baum, über deutsche Sprache und deutsche Art. Er zeigte vor allem, wie die neuere, von Eduard Weißler begründete Weißlerschule das deutsche Leben im Zusammenhang mit der Sprache tiefer erfaßt als frühere an sich wertvolle Einsichtsforschung. Studienrat Scholze-Viterna trug Hymnen von Goethe vor und deutete ihre sprachliche Schönheit. Die ganze Feier gab einen Eindruck von der Art, wie der Deutsche Sprachverein, aller Kleinlichkeit und Schulmeisterlichkeit fern, keine Aufgabe aufstellt, das Verständnis für die Schönheit und Kleinheit der Muttersprache zu legen. Nachmittags schloß sich die Geschäftsführung des Landesverbandes an.

— Geschäftsstellenographenprüfung bei den deutschen Industrie- und Handelskammern. In der letzten Zeit wird in der Tagespresse öfter von stenographischen Stellungsergebnissen von 400 bis 480 Silben berichtet, die einzelne hervorragend befähigte Kurzschriftsteller bei Wettbewerben gezeigt haben. Diese Leistungen verdienen volle Anerkennung, aber sie haben volkswirtschaftlich keine große Bedeutung, da solche Geschwindigkeiten auch von Verhandlungsstenographen fast nie verlangt werden, denn Redner, die ihre Worte stets in dieser Schnelligkeit hervorzuholen wünschen, müssen erst noch geboren werden. Viel wichtiger sind die Breitenleistungen, die von den Damen und Herren, deren Tätigkeit im Aufnehmen von Diskussionen besteht, verlangt werden. Bei den Fertigkeitsprüfungen, die von den Handelskammern abgehalten werden können, ist die Mindestgeschwindigkeit 150 Silben je Minute. Im ersten Halbjahr 1931 unterzogen sich 246 Einheitsstiftsteller und 896 Stolze-Schreiber mit Erfolg diesen Prüfungen. Im ganzen Jahr 1930 belief sich die Gesamtzahl der Bestandenen auf 2218 Einheitsstiftsteller und 624 Stolze-Schreiber. Die Einheitsstiftsteller haben also in diesem halben Jahr 252 Prüfungen mehr aufzuweisen als sie im ganzen Jahr 1930 stellten, während Stolze-Schreiber noch um 228 zurückblieb. Die Vorprüfung, bei der 120 Silben verlangt werden, legten 847 Einheitsstiftsteller und 71 Stolze-Schreiber ab. In den Geschwindigkeitsprüfungen von 220—280 Silben hatten die Einheitsstiftsteller 71 Prüflinge, Stolze-Schreiber 41. Von den Diskussionssthenographen werden überwiegend 150—200 Silben verlangt, und in diesen Stufen erreichten die Einheitsstiftsteller im 1. Halbjahr 1931 die Zahl 2394, Stolze-Schreiber 355. Diese Zahlen dokumentieren den glänzenden Aufschwung, den die Einheitssthenographen genommen haben, denn die Zahl der nach den stenographierenden Handelskammerprüfung vertragt das 6,2-fache der Stolze-Schreiber. Es ist damit zu rechnen, daß die von allen Regierungen geförderte Einheitssthenographie in absehbarer Zeit die allein herrschaft erringen wird, denn sie ist leicht zu erlernen und an praktischer Brauchbarkeit unübertroffen.

— Sprechstunde des Deutschen Generalfonals in Chicago. Herr Generalfonal Dr. Simon aus Chicago hält Sonnabend, den 19. d. W. von 10 Uhr an, in den Räumen der Industrie- und Handelskammer Dresden, Albrechtstraße 4, Sprechstunde für die beteiligten Wirtschaftsbetriebe ab. Es bietet sich hierbei Gelegenheit, mit

einem Kenner der Verhältnisse über die im Handelsverkehr mit Nordamerika auftauchenden Fragen Rücksprache zu nehmen. Die Sprechstunde wird mit einem allgemeinen Vortrag eingeleitet. Um die erforderlichen Vorlehrungen zu treffen, ist sofortige Anmeldung bei der Kammer erforderlich.

\* 25 Jahre Reichsverband der Schuhfabrikanten Deutscher Reichsverband (Schuhverband). Der Reichsverband der Schuhfabrikanten Deutscher Reichsverband von 1906 (Schuhverband) feierte in den Tagen vom 12. bis 16. September in Dresden sein 25-jähriges Jubiläum. Den Auftakt zu den Veranstaltungen bildete die Eröffnung der „Messe“ (Meissner-Schuhmärkte) am Sonntag vormittag im städtischen Ausstellungspalast. Anschließend rückten die Eskadronen in ihre Standorte ab.

\* Die positive Volkskirchliche Vereinigung Sachsen, in der jünge die Kreise zusammengekommen haben, welche den Aufbau unseres schwer erschütternden Volkes nur auf dem Grunde eines positiven Christentums für möglich halten, hält ihre diesjährige Hauptversammlung am Donnerstag, den 15. Okt. vorm. 11 Uhr, in Dresden, im evangelischen Vereinshaus, Bismarckstraße 17 ab. Seit mehr denn zehn Jahren haben diese Hauptversammlungen, in denen stets aktuelle kirchliche Fragen behandelt worden sind, eine große Anziehungskraft auf viele kirchliche Kreise ausgeübt. Außer Herrn Generalsuperintendent D. Böhlner aus Würzburg, werden die Herren Prof. Siegert, M. d. L., und Amtshauptmann Dr. Vogel von Frommannshausen über die brennende Frage des noch immer nicht zum Abschluss gekommenen Vertrages zwischen Kirche und Staat berichten.

\* Die Herbstzeitlose blüht. Die Zeichen des nahenden Herbstes mehren sich von Tag zu Tag. Auf den Wiesen blühen jetzt in ihrem zarten Blauviolett leuchtende Herbstzeitlose. Goldblume autumnalis nennt der Botaniker diese leichten prächtigen Blüten des absterbenden Jahres. Wie eine Umkehrung der natürlichen Regel erscheint die zeltförmige Lebensweise dieser Blume. Im Herbst blühen, im Frühling Blätter treiben und Fruchtblätter reißen, das ist wirklich eine biologische Seltenheit. Etwas wie viele Urtypen enthalten enthält die Zeitlose das Kolchizin, ein sehr giftiges Alkaloid. Von den Betreibern wird sie bestimmt gemieden und von den Landleuten als „Bienenverderber“ oder „Gutterkehler“ gehabt. Nach einem alten Bauernregel hätten wir in diesem Jahre einen strengen Winter zu erwarten: „Blüht die Zeitlose im Herbst bald, folgt ein Winter streng und kalt.“ In einigen Gegenden wurde blühende Herbstzeitlose in diesem unnormalen Jahre übrigens schon Mitte August beobachtet.

\* Das Herbstobst, soweit es von den Untervögeln verschont geblieben ist, bedarf einer doppelt sorgsamen Ernte. Spätzapfel und Birnen soll man ein paar Tage vor der Reife abnehmen. Man erkennt das Ausreifen daran, daß sich die grüne Schale gelblich färbt oder daß Knotenplastisch intensiver wird. Das Obst muß sich leicht vom Zweig lösen; eine leichte Drehung des Stieles genügt meist. Wird das Fruchtkörper mit abgerissen, dann ist die Zeit der Ernte noch verfehlt. Wer zur rechten Zeit zu ernten versteht, hat länger haltbares und auch würzigeres Obst. Mit schweren Beutern ist man heuer besonders vorsichtig, damit der Baumhöhe nicht noch größer wird. Ebenso ist zu vermeiden, mit genagelten Schuhen im Geäste herumzutasten; der Schaden, der sonst an der Rinde angerichtet wird, ist meist recht groß. In diesem schwimmenden Jahre kommt es auf jeden Bentiner Obst an. Vor allem auch darauf, daß die Bäume geschnitten und, wo nötig, Neuanpflanzungen vorgenommen werden. Große Sorgfalt verlangt diesmal auch die Überwinterung des Obstes. Die Lagerräume sind trich zu schützen und dann zu kalten, die Horden in Ordnung zu bringen, daß nebenminder gelegerte Obst ist jeden zweiten Tag nachzusehen, um etwa angefallene Stücke sofort zu entfernen und jowohl möglich in der Küche zu verwerten.

\* Strehla. Aufrechterhaltung der Teilstrecke Belgern-Strehla der staatlichen Kraftwagenlinie. - Belgern zieht die Ablösung zurück. Gegenwärtig der 5. diesjährigen Stadtverordnetenversammlung in Belgern am Freitag Abend war auch die Frage der Aufrechterhaltung der Strecke Belgern-Strehla der staatlichen Kraftwagenlinie Gegenstand langerer Verhandlungen. Beslußgemäß hatte der Magistrat den Vertrag mit der Sächsischen Kraftwagen-Gesellschaft zum 1. Oktober gekündigt, weil die Stadt mit der Garantiesumme von 1000 RM. nicht mehr haften will. Der Bürgermeister hat inzwischen mit der Gesellschaft weiter verhandelt, um der Stadt die Linie Belgern-Strehla-Riesa zu erhalten. Nachdem die Kraftwagenverwaltung weitestgehendes Entgegenkommen gezeigt hatte, wurde mit 9:8 Stimmen beschlossen, die Ablösung aufzulösen und die Miete für die Wagenhalle von 180 RM. weiter auf die Stadtlast zu übernehmen. Dem neuen Vertrag gab die Versammlung mit 8 gegen 4 Stimmen ihre Zustimmung. Der Autobetrieb wird also auch nach dem 1. Oktober in dem bisherigen Umfang, also Sonnabend, Sonntag, Montag weitergeführt. - Wie wir hören, ist auch die von der Stadt Strehla zu leistende Garantiesumme bedeutend ermäßigt worden.

\* Peritz. Infolge Plasters des Bönderreitens geriet hier auf offener Straße ein Personenvogel aus Dresden, der bekannten Schuhcremefabrik „Erdal“ gehörig, ins Schleudern und landete schließlich auf freiem Felde, so daß die Insassen immer noch von Glück sagen konnten, daß nicht größeres Unheil angerichtet wurde.

\* Großenhain. Reichswehrregiment 12 im Manöver. Wegen des Ausfalls größter Herbstmanöver haben innerhalb der letzten 14 Tage mehrfach größere Übungen der einzelnen Standorte des Regiments, zum größten Teil Nachübungen, stattgefunden. Als Abschluß dieser Übungen rückten gestern die einzelnen Eskadronen des Reiterregiments 12 aus ihren Standorten Großenhain, Dresden und Grimma zu einer längeren Übung aus. Die Großenhainer Eskadronen passierten nachts Weißens und waren morgens in Krögis verlammelt. Die Gefechtsübung spielte sich ab im Raum zwischen Wohlwein und Bonnath um die Orte Lützen, Döbeln, Weida herum, in welche Gegend die Grimmaier und Dresdner Eskadronen ammarschierten. Am Abschluß an den Nachtmarsch kam es hier zu größerer Gefechtsübung der Großenhainer und Dresdner Eskadronen gegen die beiden Grimmaier Eskadronen. Gegen 9 Uhr vormittags wurde die Übung abgebrochen, und der Stab des Regiments mit Oberst v. Waldbow fand sich an der Wölfe bei Döbeln zur Kritik zusammen. Die lebhafte Gefechtsübung in den frühen Morgenstunden überraschte die Einwohner der Orte einigermaßen, um so mehr, als kaum etwas von dieser Übung in die Öffentlichkeit gedrungen war. Während der Kritik des Stabes sammelten die Eskadronen auf einem großen Stoppelfeld westlich des Ortes Lützen an der Straße Lützen-

Weida zur Parade vor dem Regimentskommandeur. Dieser ritt zunächst die in Paradeaufstellung stehende Front der Eskadronen ab und verabschiedete sich in heraldischer Weise von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, sie ermahnd, dem Regiment Kameradschaft und Ansehen zu erhalten und zu mehren, so wie er es während seiner dreieinhalbjährigen Führung des Regiments bestrebt gewesen sei. Alle Treue aber habe dem deutschen Vaterland zu gelten, auf das das gesamte Regiment ein dreifaches Hurra ausdrückte. Die Regimentsmusik spielte hierauf das Deutschlandlied. Die Beleidigung wurde darauf abgebrochen, und die Eskadronen schwenkten zur letzten Parade vor ihrem bisherigen Kommandeur ein. Im Galopp ging es an diesem vorüber, ein selten schöner Anblick. Anschließend rückten die Eskadronen in ihre Standorte ab.

\* Großenhain. Todessfall. Am Sonntag früh in der 6. Stunde verschwand in Dresden, wo sie sich einer Operation hatte unterziehen müssen, an deren Folgen die Gattin unseres Amtshauptmanns, Frau Paula Hellrich. Nur ein Alter von 41 Jahren hat die Verstorbene erreicht. Die Beerdigung wird am kommenden Mittwoch nachm. 2 Uhr auf dem biesigen Friedhof erfolgen.

\* Großenhain. Eine Falschmünzerwerkstatt ausgebunden. In Querfa wurde kürzlich während eines Erntefestes von einem Geschäftsmann falsches Hartgold vergriffen. Als Ausgeber wurde ein 19 Jahre alter Wirtschaftsschüler Gerhard Bruchbold aus Lins festgestellt. Der Gendarmerie gelang es bald, einen Bruder des Bruchbold sowie einen 20 Jahre alten Schlosser Richter in Croppen bei Ruhland als Hersteller der Falschmünze zu ermitteln. Die Falschmünzerwerkstatt war in einem zur Wohnung des Richter gehörenden Schuppen untergebracht. Das zur Herstellung verwandte Material wurde beschlagnahmt. Die Burschen haben bereits seit einem Jahr Falschgeld - es handelt sich um 1-, 2-, 3- und 5-Markstücke - hergestellt und in Verkehr gebracht. Sie wurden dem Amtsgericht Großenhain bzw. Ruhland angeführt.

\* Nadeau. Im Alter von 84 Jahren starb hier Hofrat Bernhard Behrend. Er war lange Jahre Friedensrichter und Stadtverordneter in Nadeau und über ein Jahrzehnt sächsischer Landtagsabgeordneter.

\* Dresden. Die täglichen Unglücksfälle. Auf der Königsbrüder Straße geriet am Montag früh ein Kaufmann aus Breslau mit seinem Auto ins Schleudern und fuhr gegen die Bordsteinkante. Der Wagenführer wurde herausgeschleudert und mußte mit schweren Verletzungen ins Friedrichstadt Krankenhaus gebracht werden. - Am Sonntagnachmittag kam Ecke Palais- und Wiener Straße ein Motorrad infolge zu raschen Bremsens zum Sturz. Fahrer und Sozialfahrerin erlitten schwere Verletzungen, so daß sich die Überführung der beiden Personen ins Johannstadt Krankenhaus nötig machte. - Am Montagvormittag gegen 9 Uhr fiel auf der Tiergartenstraße eine Frau vom Sitzsack eines Motorrades. Sie trug eine schwere Gehirnerschütterung davon und wurde dem Carolinenhaus zugeführt.

\* Dresden. Der neue Polizeipräsident. Das Geamtministerium hat beschlossen, das Landeskriminalamt aufzulösen und den Präsidenten Dr. Pöltisch für den 1. Oktober anstelle des wegen überkommer Dienstfunktionen auf sein Amtuchen in den Ruhestand tretenden Präsidenten Kühn zum Polizeipräsidenten von Dresden zu ernennen. Dr. Pöltisch, bisher Präsident des Landeskriminalamtes, ist 1878 in Chemnitz geboren, studierte in Leipzig und war dann Richter in Plauen und Dresden und zuletzt Staatsanwalt in Dresden. 1914 wurde er als Delegierter ins Polizeipräsidium berufen. Er nahm dann als Hauptmann am Kriege teil und wurde in den Stellvertretenden Großen Generalstab berufen. Nach Kriegsende übernahm er, zunächst als stellvertretender Polizeipräsident, die Leitung der Kriminalabteilung. 1922 wurde er zum Leiter des Landeskriminalamtes ernannt. Besondere Verdienste hat sich Dr. Pöltisch um den Ausbau des sächsischen Kriminaldienstes erworben. Auf seine Anregung wurde die Deutsche Kriminalpolizeiliche Kommission im Rahmen der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission gebildet, deren Präsident Dr. Pöltisch ist.

\* Dresden. Den Tod in der Elbe gesucht. Sonntag morgen wurde in der Nähe von Strehla an der Einmündung des Schönerbaches der Gärtnergehilfe Bruno Hecht tot auf der Elbe geborgen. Die Leiche wie eine Schwimmende auf. Nach einem hinterlassenen Briefe scheint sich Hecht mit Selbstmordgedanken getragen zu haben. Aus diesem Briefe geht auch hervor, daß Hecht mit einem noch unbekannten einer Ausprache herbeiführte und von dieser die Ausführung des Selbstmordes abhängig machen wollte. Am Sonnabend obendrein hat Hecht seine Wohnung verlassen. Sein Aufenthalt seitdem war bisher nicht festzustellen.

\* Dresden. In der Nacht zum Montag sprang eine unbekannte Frau von der Augustusbrücke in die Elbe und versank. Die von den Einsatzern des Feuerlöschbootes angestellten Rettungsversuche blieben erfolglos. Die Leiche der Frau konnte noch nicht geborgen werden. Am Montag vormittag stand man einen auf der Försterstraße wohnhaften 37 Jahre alten Kraftwagenfahrer mit durchschwundener Handgelenk in einer Blutlache liegend auf. Er wurde dem Friedrichstadt Krankenhaus zugeführt. Ob Selbstmordversuch oder Unfall vorliegt, ist unbekannt, da der Mann noch vernehmungsunfähig darudeckte.

\* Dresden. tumultsenen in der Dresdner Stadtverordnetenversammlung. In der Dresdner Stadtverordnetenversammlung kam es am Montag bei der Behandlung der fürsorge, zu denen ein kommunistischer Agitator antrat vor, zu Tumulten. Als der Nationalsozialist Stadtverordneter Richter den Sozialdemokraten ihre zwiespältige Politik im Reichstag und im Stadtparlament vorhielt, veranlaßten die Sozialdemokraten Räumungsgebungen und nahmen gegen den Richter eine drohende Haltung ein. Der Vortraber unterbrach die Sitzung und nachdem er sich in schweren Worten gegen diese Vorgänge gewandt hatte, schloß er antragsgemäß die Sitzung.

\* Dresden. Die Ernte des Todes. Gestern starb hier plötzlich der ordentliche Professor der Chemie an der Technischen Hochschule, Geheimer Hofrat Dr. Friedrich Börster, infolge Schlaganfalls.

\* Dresden. Dienstentlassung eines Polizeibauwachtmeisters. Am Freitag verhandelte die Sächsische Disziplinarkammer gegen den 46 Jahre alten Polizeibauwachtmeister Klemmer in Dresden, dem schwer Verletzungen seiner Amtspflichten zur Last gelegt wurden. K. hatte anstatt einer politischen Versammlung zu beobachten, eine Schankwirtschaft aufzugehen und derart viel Alkohol zu sich genommen, daß die Gäste an seinem Verhalten Anstoß nahmen. Auf der Polizeiwache benahm er sich gegen seinen Vorgesetzten höchst ungehörig. Aus dem Sachverständigen Gutachten ging hervor, daß K. bereits einmal aus dem Polizeidienst entlassen und schon zweimal disziplinarisch bestraft worden ist. Die Kammer erkannte auf Dienstentlassung, billigte Klemmer jedoch 75 Prozent des Kühgehalts auf die Dauer von drei Jahren zu.

\* Niederseidlich. 45 Jahre im Dienst. Am Montag konnte Bahnhofsvorsteher Beckmann auf eine 45jährige Dienstzeit im Dienste der Reichsbahn zurückblicken.

\* Bautzen. Freitod eines Schäfers. In der Nacht zum Montag starb ein 17 Jahre alter Gewerbschäfer aus Stiebitz von der Kronprinzenbrücke in die Tiefe. Der junge Mann fiel auf die Eisfläche und war sofort tot. Der Grund zu dem Freitod ist unbekannt.

\* Bautzen. 10 Jahre Christlicher Verein. Unter reger Teilnahme der Einwohnerzahl beging am Sonntag der Christliche Verein junger Männer die Freiheit eines 10-jährigen Befreiens. Bruderverein aus Dresden, Weizen, ganz Ostholz und aus benachbarten ostpreußischen Dörfern nahmen daran teil. In der Mittagsstunde fand im Baudenkmal Festgottesdienst statt, bei dem Landesbischof D. Ihmels die Predigt hielt. Der CVF-Verein besitzt ein eigenes Vereinshaus, das vor 27 Jahren für rund 200.000 RM. erbaut worden ist. Vorsitzender des Vereins ist seit 28 Jahren Pfarrer Berg.

\* Neugersdorf. Messerstecherei. Am benachbarten Neugersdorf (Tschechoslowakei) kam es am Sonntag unweit des Gasthauses zum Vorlebde aus Anlaß einer kleinen Handfeier zu einer schweren Messerstecherei ausgetretete. Der 21 Jahre alte Sigmund Matz aus Georgswalde wurde durch einen Stich ins Herz getötet, während die beiden Georgswalder Arthur Lehner und Johann Höttig durch Messerstecherei verletzt wurden. Wer den tödlichen Stich geführt hat, konnte noch nicht ermittelt werden.

\* Löbau. Entflogenes Ballon. Am Sonntag nachmittag ist hier ein dem Befreiungstag nachgebildeter, ziemlich umfangreicher gasgefüllter Ballon, der als Rittersturz über der Stadt schwieb, in südlicher Richtung entlogen. Der Ballon wurde in großer Höhe über die Grenze nach der Tschechoslowakei abgetrieben.

\* Löbau. Politische Schlager. Anlässlich der hier abgehaltenen Bezirkstaatsschau der Freien Schulkreise der Oberlausitz fand am Sonnabend im Stadthaus ein öffentlicher Vortragsabend statt, bei dem Stadtrat und Reichsstaatsabgeordneter Dr. Kurt Löwenstein das Hauptreferat hielt. Eine größere Anzahl Nationalsozialisten war anwesend. Ein Saalhut übte das Reichsbanner aus. In der Ansprache beteiligte sich auch ein nationalsozialistischer Medien, der schwere Angriffe gegen Juden und Sozialdemokraten richtete. Als Dr. Löwenstein das Schlusswort sprach, kam es zum allgemeinen Ansturm der Nationalsozialisten, dem am Saalausgang eine heitere, vierstündige Schlagerfest folgte. Auf beiden Seiten gab es Verletzte; mehrere Stühle gingen in Trümmer. Die Polizei hielt die Ruhe wieder her.

\* Leipzig. Ein schwerer Verkehrsunfall. Am Montag nachmittag ist der Bierkutscher Semin unter seinen Bierwagen geraten; er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

\* Leipzig. Sie haben noch mehr auf dem Herbolz. Natürlich berichteten wir von der Aushebung eines kommunistischen Geheimbüros im Keller eines Grundhofs in der Röderstraße. Im Laufe der weiteren polizeilichen Ermittlungen wurde festgestellt, daß einige der in dieser Sache Festgenommenen zweifellos als Täter zu dem am 6. August abends auf einen Werkmeister verübten Überfall, von dem wie ebenfalls Mordversuch gemacht wurde, in Frage kommen. Der Werkmeister war auf dem Heimweg von seiner Werkstatt, der Wollkämper in Leipzig-Rossmark, auf dem Böslner Weg unweit der Röderstraße von etwa 20 unbekannten Männern umringt und mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen worden. Andere der Festgenommenen sind offenbar auch bei den in der Nacht zum 21. Juli auf den Feldern in der Nähe von Thallia an landwirtschaftlichen Maschinen von uns gemeldeten Sabotageakten beteiligt gewesen.

\* Leipzig. Rücksichtloser Motorradfahrer. Ein rücksichtloser Motorradfahrer fuhr am Montag nachmittag in der Torgauer Straße ein rutschendes Mädchen um. Das Mädchen trug schwere Kopfverletzungen davon. Kurz darauf brachte der Fahrer noch einen Radier zu Fall. Ohne sich um seine Opfer zu kümmern, raste der rohe Patron davon. Die beiden Fahrräder wurden schwer beschädigt. - Am Montag nachmittag in der Wittenberger Straße ein 58 Jahre alter Bierkutscher sein Gefährt bestrengte wollte, zogen die Pferde plötzlich an. Der Mann kam zu Fall und geriet unter den Wagen. Das linke Bein des Bierkutschers wurde überfahren und völlig zermalmt.

\* Leipzig. Ein Leipzigischer Wirtschaftsführer gestorben. Im 81. Lebensjahr ist der Kaufmann Alexander Frege gestorben. Der Heimgegangene, der der bekannten Leipziger Bankiersfamilie Frege entstammt, war zunächst der Familientradition entsprechend im Bankhaus tätig, übernahm aber dann die Leipziger Niederlassung einer Samt- und Seidenfabrik. Erst 1929 zog er sich von seinen Geschäften zurück. Alexander Frege gehörte auch dem Aussichtsrat der Leipziger Gewerbeversicherung und verschiedener Tochtergesellschaften an.

\* Waldheim. Folgen schwerer Kraftwagenunfall. Ein Rücksichtloser Kraftwagenfahrer fuhr am Montag nachmittag in der Torgauer Straße ein rutschendes Kind um. Das Kind trug schwere Kopfverletzungen davon. Kurz darauf brachte der Fahrer noch einen Radier zu Fall. Ohne sich um seine Opfer zu kümmern, raste der rohe Patron davon. Die beiden Fahrräder wurden schwer beschädigt. - Am Montag nachmittag in der Wittenberger Straße ein 58 Jahre alter Bierkutscher sein Gefährt bestrengte wollte, zogen die Pferde plötzlich an. Der Mann kam zu Fall und geriet unter den Wagen. Das linke Bein des Bierkutschers wurde überfahren und völlig zermalmt.

\* Falenstein. Wegen verleumderischer Bekleidung verurteilt. Der Zimmermann Max Höls hatte in der bislang verleumdeten Arbeitsträgerin einen Artikel veröffentlicht, in dem gegen den Wirtschaftsführer Voigt beleidigende und verleumderische Vorwürfe erhoben wurden. Gegen den ihm vom Untergericht zugestellten Strafbefehl legte Höls Berufung ein. Das Gericht verurteilte ihn nunmehr wegen leichter Fälschung der Wahrheit zu vier Wochen Gefängnis. Dem Bezirksgerichtamt Wurzen wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.

\* Glauchau. Wohnhausbrand. In der Nacht zum Sonntag wurde das zweistöckige Wohnhaus des Grünwarenhändlers Max Keller in Thurm durch Feuer verheizt. Der Brand brach im Erdgeschoss aus und verbreitete sich so rasch, daß die Kinder des Bewerbers nur mit Mühe und Not gerettet werden konnten. Drei Familien sind obdachlos. Man vermutet Brandstiftung.

\* Grünhain. Kreuzottern-Unterstützung. Einem biebigen Einwohner gelang es in kurzer Zeit, auf Grünenberger Flur, 80 Kreuzottern, darunter 27 Junge, zu fangen.

\* Grimmitzschau. Folgen der Spielwut. In einer biebigen Wirtschaftshof hatte ein Erwerbsloser mit einem Leidensgenossen Karten gespielt und geworfen und dabei die ganze Unterhaltung verloren. Zwischen beiden entspannte sich ein heftiger Streit, der in Tätschkeiten ausartete. Schließlich bearbeitete man sich mit Biergläsern und brachte sich nicht unerhebliche Verletzungen bei. Einer der Kampfhähne erlitt dabei eine Gehirnerschütterung und Verletzungen am Kopf und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Der andere der beiden Kampfhähne, der ebenfalls Verletzungen am Kopf davontrug, konnte nach Anlegung eines Notverbandes in seine Wohnung entlassen werden.

\* Stadtroda. Bahnsturz auf den Schienen. In den frühen Morgenstunden wurde der Personenzug 402 nach Weimar bei der Neumühle auf offener Strecke zum Halten gebracht, da der Lokomotivführer auf dem Gleis eiserne Bahnsturzwellen liegen sah. Da Pfeilgläser waren zunächst sehr unruhig, glaubten sie doch an ein Eisenbahnhallensturz; es stellte sich jedoch später heraus, daß die Sturzwellen von einem Nachtfahrzeug herabgefallen waren. Als großer Glück ist es zu bezeichnen, daß das Hindernis rechtzeitig bemerkt und dadurch ein folgenschwerer Unfall verhindert wurde.

## Kunst und Bissenhoff.

**Sächsischer Kunstverein zu Dresden**  
Brühlsche Terrasse  
Jahresausstellung 1931.

Als der Vorstand des Sächsischen Kunstvereins daran ging, das Programm für die Jahresausstellung des Sommers 1931 zu entwerfen, galt es, vor allem drei Gesichtspunkte zu wahren: Zum Ersten durfte die Ausstellung die Bemühungen der Dresdner Künstlerschaft, alle hiesigen Künstlerverbände zu einer großen gemeinsamen Schau zusammenzuführen, nicht berühren, verschließen oder überbrechen. Zweitens musste für die Ausstellung ein Zeitgedanke gefunden werden, der neu und selbständig war und in seiner Verwirklichung die Teilnahme des Publikums in stärkerem Maße finden würde. Schließlich musste der Ausstellung eine Form und ein Umfang gegeben werden, der die wirtschaftlichen Mittel des Vereins nicht übersteige. So gestaltete sich der Plan, die angewandte Kunst, die Raumkunst, die Architektur, in den Rahmen der Ausstellung einzubringen.

**B Amtliches**

Wir geben hiermit bekannt, daß vom Ministerium des Innern der Teilbebauungsplan der Stadt Riesa für das Gelände am Zusammenfluss der Stadtteile Altriesa, Neugruba und Neuweida mit dem auf dem Plan ausgewiesenen Bauabschnitt und einem aufgehefteten Deckblatt A vom 22. Juli 1931 genehmigt worden ist. Dieser Teilbebauungsplan kann von heute ab im vierteljährlichen Stadtbaumetelegraphen eingelesen werden. Riesa, am 14. September 1931.  
Der Rat der Stadt Riesa.

## Riesas-Schuh-Groß-Reparatur-Anstalt Rathausplatz 36

Damenpantoffeln, braun	nur 5.55
" Lack	6.40
" farbig	6.55
" schwarz	4.20
Herren-Halbschuhe, schwarz	6.65
" " braun	7.35
" " Lack	8.30
Echottstiefel	14.00
Arbeitsstiefel	6.80
Ramelloar-Umschlagschuhe	1.95
Aenderschuhe und alle and. Artikel	unterst. billig.

Das in der schweren Zeit der gebrüten Rundschau, Freunde und Bekannte entgegenzukommen, diene ich an: Anträge nach Max bei becker Verarbeitung mit gutem Zubehör von 60.- Mf. an, Ulster von 55.- Mf. an, schwere Muster mit Samtfransen von 75.- Mf. an. Eine reichliche Musterkollektion an Stoffen jeder Art liegt bei mir vor. Gleichzeitig werden auch Reparaturen und Reinigungen an Damen- und Herrenst. jeder Art prompt ausgeführt.

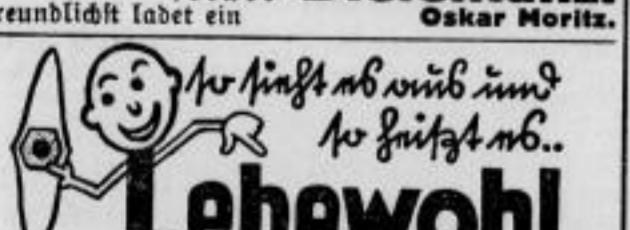
G. Sicker, Massenschneider, Riesa-W., Kreuzstr. 2.

**Hotel Wettiner Hof.**  
Dienstag, den 16. Septbr. 1931  
**Schlachtfest.**  
Ab 10 Uhr ff. Welsfleisch, abends ab 5 Uhr frische Wurst und die üblichen delikaten Schlachterichte. Spezialität: Mündner Schlachtfüllchen.

Um recht regen Beifall bittet Wihl. Franke.

**Café Rädler.**  
Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag  
**Dielentanz.**

**Hotel z. Catino, Zeithain-Lg.**  
Donnerstag  
feiner **Dielentanz.**  
Freundlichkeit laden ein  
Oskar Moritz.



das ärztlich empfohlene Mittel gegen Ohnmachten, Schwinden, Blechdose (8 Pfäster) 75,-, Lebewohl-Bad gegen empfindliche Füße und Fußbekleidung (2 Bänder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Unter-Drog. Gr. Böttner, Central-Drog. D. Förster, Mediz. Drog. A. B. Hennicke.

Die Beerdigung meiner lieben Frau

## Paula Fellisch

findet am Mittwoch, den 16. September, nachmittag 2 Uhr von der Friedhofshalle in Großhain aus statt.

Alfred Fellisch.

sieben. Und zwar mit der ausgesprochenen Absicht, einmal zu zeigen, wie sich das Kunstwerk der Gegenwart in den modernen Innenraum einfügt. Unter dem Namen

### Das Kunstwerk im Raum

Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins zu Dresden  
Juli-September 1931

sollen Werke der Malerei, Graphik und Plastik des Kunsthandwerks und der Raumkunst so zur Schau gestellt werden, daß die Einheit des Stilbemühens, die für die Gegenwart bezeichnend ist, erkennbar wird. Es soll bewiesen werden, daß das Kunstwerk als Raumschmuck heute in dem gleichen Maße Geltung beanspruchen kann, wie in Perioden der Vergangenheit, wo technische, wirtschaftliche, soziale Voraussetzungen für diese Verbindung andere — und günstigeren waren. In geschlossenen und schwerleidenden sächsischen Wirtschaft durch Steuererhöhungen neue Lasten auferlegen, den schärfsten Protest anmelden. Die Wirtschaftspartei würde es ausserordentlich bedauern, wenn sie durch derartige Maßnahmen in die schärfste sachliche Opposition zur Regierung gebracht werde. Sie bitte daher, von jeder Steuererhöhung Abstand zu nehmen, da nach ihrer Ansicht der sächsische Haushaltplan auch ohne steuerliche Erhöhungen ins Gleichgewicht gebracht werden könnte.

schaffen, die in lebendiger und ansprechender Form den Besuchern, Einheimischen wie Fremden, das Bild der Kunststadt Dresden in neuem Lichte zeigt. Damit bitten wir um Mitarbeit und Unterstützung.

Der Vorstand

Dr. Dr. Kaiser

Der Arbeitsausschuss

Dr. Haenel

## Wirtschaftspartei gegen Steuererhöhungen

Dresden, 15. September.

Die Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei hat an Ministerpräsident Schick ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: Die Fraktion müsse gegen alle Pläne, die der zulängen gebrochenen und schwerleidenden sächsischen Wirtschaft durch Steuererhöhungen neue Lasten auferlegen, den schärfsten Protest anmelden. Die Wirtschaftspartei würde es ausserordentlich bedauern, wenn sie durch derartige Maßnahmen in die schärfste sachliche Opposition zur Regierung gebracht werde. Sie bitte daher, von jeder Steuererhöhung Abstand zu nehmen, da nach ihrer Ansicht der sächsische Haushaltplan auch ohne steuerliche Erhöhungen ins Gleichgewicht gebracht werden könnte.



## Trinkt Kaffee mit Coffein

3 Gramm die Tasse  
Schont Herz und Kasse

### Café Gröger (früher Möbius)

Erstes Haus am Platze Hauptstr. 20 — Telefon 640

Erstklassige Konditoreiwaren

Täglich der vornehme Dielen-Tanz

Eintritt frei Tanz frei  
An den besonderen Tagen Kapelle Trostel  
Konditorstr. Gröger u. Frau.

### HELP dem Roten Kreuz

durch Kauf von Losen der 3. Sächsischen Roten Kreuz Geldlotterie

Ziehung am 19. u. 21. September

Geldgewinne von insgesamt 32000 RM.

Viele zu 1 RM. und die beliebten Glücksbriefe mit 5 verschiedenen Losen zu 5 RM. bei allen Staatslotterie-Einnahmen und Losgewinnen, sowie direkt durch Hauptvertrieb Invalidenbank, Dresden, Johannstr. 8 (Postleitzahl Dresden 3509).

Wer Geschäfte machen will,  
muß inserieren!

## Vereinsnachrichten

Kriegerverein König Albert. Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung. Elbterrasse.

Einer sage es dem anderen, was mir die Rundschau täglich sagt "Riesolda" ist das beste Mittel gegen Wanzen. Werk. in Central-Drogerie Förster, Hauptstraße 43, Riesa.

20jähriges Mädchen

aus acht. Sam., mit gut. Begegnung, sucht sofort od. spät. Stellung als Hausmädchen. Werte Off. erb. u. L 1280 a. d. Tabl. Riesa.

Wer sofort

**Motorrad- od. Radfahrer**

in eig. Fahrze. f. dauernd geliebt. Off. unt. H 1279 an das Tageblatt Riesa

**Gaithof Heyda**

Morgen Mittwoch

**Schlachtfest.**

Wiederbeginn des

**Fischverkaufes**

morgen Mittwoch auf dem Wochenmarkt.

**N. Gutmanns Nachf.**

Jetscholten 3 Stück 25,-

13 Stück 1,-

Der Obige.

Morgen Mittwoch und

Freitag wieder die feinen

warmen Räucherberinge

wie tägl. frische Büddlinge

direkt aus den Räucherer.

Max Mehner

Goethestr. 11

V.A.O.D.

Mittwoch, 16. 9., 8 U. Stift.

Schw. Stift. fällt aus.

## Die darf nicht spritzen

Haben Sie schon beobachtet, daß Ihre Zahnpasta

so spritzt und Ihnen jedesmal Ihre Sachen be-

schmutzt? Versuchen Sie **BIOX-ULTRA**

einmal die schwammende

Sauerstoff-Zahnpasta, die besitzt diesen Fehler

nicht, sie ist besser und reicht 3x so lange,

da sie hochkonzentriert ist. Zu einer gründlichen Reinigung Ihrer Zähne brauchen Sie nicht

so viel, auch nicht so

wenig, um Ihre vor-

züglichen Eigenschaften zur Geltung zu bringen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

mit 7000

zahlenden Abonnenten die weitauß größte und bedeutendste Zeitung Riesa. Größte Auflage aller in der Amtshauptmannschaft Großhain erscheinenden Zeitungen.

die führende

Tageszeitung seines Verbreitungsgebietes. Seit 84 Jahren mit der Bevölkerung von Stadt und Land engstens verwachsen.

Inserate haben nachweisbar besten Erfolg.

Geschäftsstelle:

Riesa, Goethestraße 59.

Die darf nicht spritzen

Haben Sie schon beobachtet, daß Ihre Zahnpasta

so spritzt und Ihnen jedesmal Ihre Sachen be-

schmutzt? Versuchen Sie **BIOX-ULTRA**

einmal die schwammende

Sauerstoff-Zahnpasta, die besitzt diesen Fehler

nicht, sie ist besser und reicht 3x so lange,

da sie hochkonzentriert ist. Zu einer gründlichen Reinigung Ihrer Zähne brauchen Sie nicht

so viel, auch nicht so

wenig, um Ihre vor-

züglichen Eigenschaften zur Geltung zu bringen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

## Wormsignal aus Österreich.

Als einen Tollhausstreit haben selbst Männer, die gewinnungsmäßig den Heimwehren nahestehen, den Staatsstreit des Judenburger Advoaten Dr. Přímer bezeichnet, über dessen politische Unzurechnungsfähigkeit man sich im engeren Kreis allerdings seit den Putschversuchen des Herbstes 1930 klar war. Das man trotzdem aus mißverstandenen Kameradschaftsgefühl oder vielleicht auch aus Angst vor der Brutalität der härteren Phrasen und der vollkommenen Unbedenklichkeit nicht den Mut fand, die Heimwehrbewegung rechtzeitig von der Belastung durch diesen Sturz zu Tumulten und Drohungen geneigten Extremisten zu befreien, ist eine Schuld, von der die gesamte österreichische Heimwehrbewegung als solche nicht freizuhalten ist.

Neben so rasch gescheiterten Unternehmen selbst bedarf es keiner langen Erörterungen mehr. Es wäre allzu billig, darüber zu spotten, daß die Aktion dieser merkwürdigen Heimwehrbücher sich in der Hauptsache auf die Beleidigung der Rathäuser und die Vereinigung persönlicher Rechnungen mit mißliegenden Vertretern der Gegenseite beaufschlagt hat. Es wäre auch sinnlos, einander die beiden Rundgespräche gegenüberzustellen, mit denen Dr. Přímer sein zwölftägiges Regime eröffnete und abschloß; es gehört durchaus in das Charakterbild dieses Mannes, daß er noch in dem Augenblick, wo er seinen Tollhausstreit liquidierten mußte, weil kaum eine Hand sich ernsthaft für die Verwirklichung seines Staatsstreites geregt hatte, noch behauptet, daß seine Aktion zum Wohl des Bauernstandes, der Arbeiterschaft und der schaffenden Kreise des Volkes gedacht gewesen sei. Es handelt sich darum, daß diesen Dingen ganz unabhängig von der Person des Provinzadvokaten, der sich zum Staatsführer berufen glaubte, eine Bedeutung innerwohnt, die nicht verkannt werden darf.

Was man auch von den Qualitätien Dr. Přímers denken mag — sicher ist, daß dieser Mann einen außerordentlich nahen Kontakt mit einem sehr wesentlichen Teil der ländlichen Bevölkerung Österreichs hatte. Auf Grund dieser Beziehungen ist er offenbar zu der Überzeugung gelangt, daß die gegenwärtige Stimmung in Österreich ein Unternehmen, wie das seine, ausreichend begünstigte, so durchführbar mache. Wenn er sich darin auch getäuscht hat, so ist es doch ein gewichtiger Ansporn, daß er überhaupt der Überzeugung sein konnte, es sei nicht ganz sinnlos, seine bürgerliche Existenz an dieses Unternehmen zu legen. Vergewißt man sich nun, daß die Strömungen und Gesinnungen, auf die er sich stützen kann, glaubt, in einer Periode starken Aufschwungs sind, so muß man um das künftige Österreich ernsthaft besorgt sein.

Hier mündet die Betrachtung des Přímerischen Staatsstreites in die große europäische Politik, in der noch selten mit solch brutaler Offenheit, wie es anlässlich der Stützung der Österreichischen Kreditanstalt im Mai und wiederum jetzt anlässlich der Finanzhilfewünsche Österreichs geschah, die wirtschaftliche Not eines Staates zu politischen Operationen missbraucht wurde. Die Logik der Feststellung, daß Kreditwünsche von Angeboten entsprechender Sicherheiten begleitet sein müssen und daß politische Sicherungen dort Platz greifen müssen, wo wirtschaftliche Sicherungen nicht mehr zu haben sind, scheint schlagend. Sie scheint aber nur so... der Schein trügt, denn die Erwirkung politischer Sicherheiten für finanzielle Kredite gefährdet diese anstatt sie zu sichern von dem Augenblick an, wo eine bestimmte Grenze überschritten wird. Österreich gegenüber ist diese Grenze überschritten worden, und man darf sich wohl fragen, was aus dem Staatsstreit in Österreich geworden wäre, wenn eine andere Führerpersönlichkeit nach sorgfältiger Vorbereitung ihn unternommen hätte.

Gerade der Blick auf solche Möglichkeiten läßt den Stand der Dinge in Österreich als so außerordentlich ernst erscheinen. Denn zu der Betrachtung des Staatsstreites Přímers als Reaktion auf jene von außen auf Österreich drückenden Vorgänge gesellt sich die Gefahr, die aus der standigen und gerade von den Heimwehren sorglich gepflegten Gegnerhaft zwischen der Bundeshauptstadt und den Alpenländern des Bundes resultiert. Im innerpolitischen Sinne ist das herworbene Charakteristikum des Přímerischen Streites die Aufhebung der Autonomie Wiens als selbständiges Bundesland. Wien sollte nach dem merkwürdigen Verfassungsgesetz Dr. Přímers nur mehr Hauptstadt des Bundeslandes Niederösterreich sein. Informant war Přímers Unternehmen ein Putsch gegen das "alte Wien". Ein Putsch also, der sich gegen reichlich ein Viertel der Bevölkerung Gesamt-Osterreichs richtete. Bedeutet man, daß nicht nur in Wien die Gegner des Heimwehrregimes liegen, so ergibt sich hieraus der Ernst des Bruderzwistes, der Österreich in zwei ungefähr gleich starke Hälften einander bekämpfender Bevölkerungssteile zerreiht. Niemand kann sich darüber täuschen, daß Unternehmungen, wie die Přímeriche, nur dazu dienen können, diese Kluft zu vertiefen, die Gegnerhaft zu blindem Fanatismus auszutüpfen. Es steht die politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des gegenwärtigen Europa vollkommen verkehrt, wenn man glaubte, daß auch nur in irgendwelcher psychologischen Hinsicht ein Vorgeben à la Přímer positiv wirken könnte. Die einzige tatsächliche Wirkung ist weitere Entmächtigung des Landes gegenüber den Staaten, die sich zu seiner Bevormundung berufen glauben, ist letzten Endes nichts weiter als eine Verlängerung und Verschlimmerung des Chaos, dem die Staaten Mitteleuropas ihre entsetzliche Notlage verdanken.

## Völlige Ruhe in Österreich

Wien, 15. September.

In ganz Österreich ist die Ruhe völlig wiederhergestellt. Im Laufe des Montags wurden zahlreiche Verhaftungen von Unterführern der Putschbewegung vorgenommen und eine erhebliche Menge Waffen beschlagnahmt. Dr. Přímer ist nichts nach der Staatsgrenze zu geflüchtet. Ob er sie überquert hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Familie Dr. Přímers ist von ihrem Wohnort Judenburg abgereist.

Der am Sonntag in Kapfenberg schwer verletzte Franz Geisler ist im Spital gestorben, ebenso der in Pernegg durch einen Schuß schwer verletzte heimatstürmer Alois Münter. Ein weiterer Schwerverletzter liegt hoffnungslos darnieder.

## Die englische Presse zum Přímer-Putsch.

London. Neben den Putsch in Österreich berichtet die englische Presse sehr ausführlich. Die "Times" sagt in einem Leitartikel, daß er die allgemeine Spannung in Europa noch verschärfe. Seine Bedeutung sei nicht sehr groß, aber er sei charakteristisch für die Gefahren, die infolge der gegenwärtigen ungleichen Verteilung der Finanzstellen, politischen und wirtschaftlichen Kräfte für die Beziehungen der europäischen Völker entstanden seien. Diese Gefahren könnten nur durch die freie Zusammenarbeit aller europäischen Mächte, insbesondere Frankreichs und Deutschlands, die sich ernsthaft um einen Ausgleich bemühen

## Neuwahl der nichtständigen Ratsmitglieder in Genf.

### Abgelehnte polnische Anträge. — Einschränkung des Speisaufwandes gefordert.

Genf. Die Völkerbunderversammlung hat gestern nachmittag die Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder vorgenommen. Nachdem Guatamala dieser Tage die Niedergabe seines Ratsmandats zurückgenommen hatte, waren nur die drei unumstrittene auscheidenden Länder Spanien, Persien und Venezuela zu erscheinen. Spanien, das vor drei Jahren für wiederholbar erklärt worden war, erhielt 48 von 48 abgegebenen Stimmen. Ferner wurden gewählt: China mit sämtlichen 48 und Panama mit 45 Stimmen.

Die zerstreutierten Stimmen entfielen auf Ungarn, Mexiko und Portugal (je 2) und Belgien und Bulgarien je eine Stimme.

Die Völkerbunderversammlung hat außerdem auf Grund eines Antrages ihrer Budgetkommission beschlossen, daß Arbeitsprogramm des Völkerbundes für das nächste Jahr zur Erzielung von Ersparnissen zu prüfen und gegebenenfalls auf das unumstößliche Notwendige einzuschränken. An die einzelnen Ausschüsse wurde der Bescheid weitergeleitet, sich aller Beschlüsse zu enthalten, die neue Ausgaben nach sich ziehen.

### Polnische Anträge im Abrüstungsausschuß des Völkerbundes.

Genf. Im Abrüstungsausschuß der Völkerbunderversammlung, der gestern nachmittag in die Beratung des von einem Sachverständigenkomitee im Mai aufgestellten Abkommenentwurf über die Verstärkung der Friedensverhindernden Mittel eintrat, griff der polnische Delegierte Sokal seinen bereits im Mai von der Mehrzahl der Komiteemitglieder abgelehnten Vorschlag wieder auf, wonach die "Verleihung einer internationalen Verpflichtung" durch einen Staat vor dem Nachbarstaat als Ariegsabsatz und demgemäß als Voraussetzung zur Anerkennung des Völkerbundes vertragt werden könne. Sokal präzisierte den damaligen polnischen Vorschlag heute dahin, daß im Falle einer durch den Rat festgestellten flagranten Verletzung einer internationalen Verpflichtung bezgl. des Rüstungsstandes der Rat zum Eingreifen berechtigt sein soll, um den vertragsmäßigen Zustand wieder herzustellen. Lord Cecil wies diesen Vorschlag zurück mit der Bemerkung, daß er

müsste, bestätigt werden. Ein Erfolg der Abrüstungskonferenz sei nur erfolgreich, wenn sich bis dahin die französisch-deutschen Beziehungen gebessert hätten. Man habe Grund zu der Annahme, daß die französischen Minister konkrete Vorschläge in Berlin unterbreiten würden, die sich auf eine finanzielle und wirtschaftliche Zusammenarbeit beziehen. Politisch, finanziell und militärisch sei Frankreichs Vorherrschaft in Europa absolut, vielleicht viel absoluter als die Deutschlands zur Zeit des Sturzes von Delcassé. Die "Times" wendet sich dann an Frankreich, dessen Staatsmänner die Geschichte so gut kannten, um nicht die Gefahren einer berartigen Rückstellung zu sehen, die der Natur der Dinge nach doch nur vorübergehend sein könne. Der erste Schritt Frankreichs müsse darin bestehen, die nicht erwartete Mitarbeit seiner nächsten Nachbarn zu suchen. — "Daily Telegraph" führt den Putsch der Heimwehr auf die politischen und wirtschaftlichen Enttäuschungen der letzten Zeit, wie z. B. den Zusammenbruch der Sowjetunion, zurück. Dieses berechtigte jedoch nicht, sich zu unverantwortlichen Gewaltakten hinzuessen zu lassen. Man müsse Schwerpunkt auf seine Energie bei der Niederschlagung des Putschs legen. — Die "Morning Post" bedauert, daß in dem Augenblick, wo Österreich des Kredits bedarf, geprobt werde. — "Daily Herald" bezeichnet den Aufstand als ein theatralisches Unternehmen.

### Das englische Spargebot angenommen

London, 15. September.

Das nationale Spargebot wurde gestern vom Unterhaus in zweiter Lesung mit 310 gegen 253 Stimmen angenommen.

### Die Rund-Tisch-Konferenz

London, 15. September.

Die Unwesenheit Gandhis verlieh der ersten vollzähligen Sitzung des Ausschusses für bundesstaatlichen Ausbau der indischen Rund-Tisch-Konferenz ein besonderes Gewicht. Der Mahatma war wie stets mit einem Pendelstuhl und indischen Schal bekleidet. Der moslemannische Vertreter Saafat Ahmed Khan betonte, Gandhis Anwesenheit sei ein Faktor von ungeheurer Bedeutung. Er sprach seine Zustimmung zu den Grundsätzen des Bundesstaates aus, der jedoch den einzelnen Teilen vollkommene Autonomie lassen müsse. Die weibliche Delegierte Subbrayan segte sich für die Bürgerrechte der indischen Frau ein.

### Letzte Ferienwoche für den Reichstag.

Berlin. Mit dem Abschluß der laufenden Woche hat auch die Ferienzeit für den Reichstag ihr Ende erreicht. Für Mittwoch dieser Woche ist eine Fraktionssitzung der Bayerischen Volkspartei in das Reichstagsgebäude einberufen, auf der Prälat Reichtz das Referat über die politische Lage halten wird.

Am Donnerstag findet wieder eine Plenarsitzung des Reichsrats statt, die eine umfangreiche Tagesordnung meist kleinerer Vorlagen vorsieht. Der Reichsrat wird u. a. die Ernennung eines Mitglieds der Reichsbürokratikammer in Düsseldorf zu bestimmen haben, sowie Anträge auf Verleihung der Rechtsfähigkeit für den Landesverband sächsischer Wagenbauer- und Stellmachermeister in Dresden und den Wackerinnungs-Verein "Beide Mecklenburg" in Malchin bestätigen. Weiter hat sich der Reichsrat u. a. mit den Grundsätzen für die Durchführung der Krankenanstaltsstatistik im Deutschen Reich zu beschäftigen, sowie mit der Vorlage des Reichsfinanzministers über den Eigentümeredevertrag mit ausländischem Hopfen zum Milchen und Schwefeln. Schließlich findet sich auf der Tagesordnung noch der Ausschusserichter über die Beseitung einer Senatspräsidentenstelle beim Reichsgericht, während unter dem Reichsrat zugegangenen Vorlagen sich der Verordnungsentwurf des Reichspräsidenten über das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung und eine Ausführungsverordnung zum § 88 Abs. 2 der Gewerbeordnung in der Fassung der Juni-Röverordnung befindet.

nicht in das zu beratende Abkommen gehöre, sondern eher in eine Abrüstungskonvention. Auch gegen die anderen Anträge, die der polnische Vertreter voraubrachte hatte, sprach sich der Führer der britischen Delegation mit Entscheidlichkeit aus.

### Die Aussprache im Budgetausschuß des Völkerbundes.

Genf. Die starken Strömungen nach einer durchgreifenden Herabsetzung des Ausgabenetats des Völkerbundes fanden auch gestern ihren Ausdruck in den Debatte des Budgetausschusses der Versammlung. Der Präsident des norwegischen Reichstags, Sambro, der vor einigen Jahren für eine Reform der Leitung des Völkerbundes eingesetzt war, forderte heute wieder, daß auch beim Völkerbund gespart werde. Er wies darauf hin, daß in verschiedenen Ländern die Beamtenabteilungen erheblich herabgesetzt worden seien und daß dementsprechend das Sekretariat heute noch nicht einmal die hohen Aufwandsentschädigungen der an sich außerordentlich aufwändigen Beamten effektiv habe. Eine gewisse Misshandlung gegenüber dem Völkerbund, sah er, sei unvermeidbar. Insbesondere sei ein Unbehagen entstanden wegen der geringen Ergebnisse der im Völkerbund getätigten Arbeiten. Die Völkerbundstätigkeit müsse sich in der nächsten Zeit auf die zwei wesentlichen Fragen konzentrieren, nämlich auf die Durchführung der Abrüstung und die Behebung der wirtschaftlichen Notlage.

Die Kritik des norwegischen Delegierten wurde fortgesetzt von dem Vertreter Javans, der vom Standpunkt außereuropäischer Staaten in der Frage sprach und erklärte, daß der Völkerbund immer mehr eine europäische Angelegenheit werde. Die ankereuropäischen Staaten, betonte er weiter, hätten wenig Lust, einer solchen Einrichtung weiterhin große finanzielle Zuflüsse zu bringen. Er sprach sich für eine Herabsetzung der Zahl der Kommissionen und für eine Verkürzung derjenigen Arbeiten, die nicht dringend notwendig seien. Eine Kurzstellung aller Arbeiten, die nicht aktuell sind, befürwortete auch der Vertreter Belgien.

Am Dienstag nächsten Woche wird dann die reguläre Arbeit des Reichstags mit den weiteren Verhandlungen des großen Strafrechts-Ausschusses fortgesetzt. Dieser Ausschuss will unter dem Vorstoß des Geheimrats Kahl den Entwurf eines neuen Deutschen Strafgesetzbuches weiter beraten.

### Deutschnationaler Reichsparteitag.

Berlin. Am Ende dieser Woche findet in Stettin der 10. Reichsparteitag der Deutschnationalen Volkspartei statt. Das Programm für den Parteitag steht jetzt in den Einzelheiten fest. Er beginnt am Freitag mit einer Sitzung des Parteivorstandes. Dieser schließt sich am Freitag abend und Sonnabend an. Am Sonnabend folgen zahlreiche Sonderveranstaltungen an. Auf einer Beamten-Rottagung werden die Reichstagsabgeordneten Berndt und der preußische Landtagsabgeordnete Ebersbach. Der Reichs-Frauenausschuß veranstaltet gleichfalls eine große Kundgebung. Auf einer Tagung des Arbeitsausschusses deutschnationaler Industrieller spricht Reichstagsabgeordneter Dr. Quast über "Nationale Selbsthilfe". Weitere Sonderveranstaltungen halten der Deutschationale Lehrerbund, der Deutschationale Arbeiterbund, der Katholiken-Ausschuß und der Evangelische Reichsausschuß ab.

Der eigentliche Parteitag beginnt am Sonnabend nachmittag. Er wird durch den Parteivorsitzenden Dr. Hugenberg eröffnet. Das erste Thema des Parteitages ist "Der Kampf um Preußen". Hierüber berichtet der Vorsitzende der preußischen Landtagsabgeordneten Ebersbach. Der Reichs-Frauenausschuß veranstaltet gleichfalls eine große Kundgebung. Auf einer Tagung des Arbeitsausschusses deutschnationaler Industrieller spricht Reichstagsabgeordneter Dr. Quast über "Nationale Selbsthilfe". Weitere Sonderveranstaltungen halten der Deutschationale Lehrerbund, der Deutschationale Arbeiterbund, der Katholiken-Ausschuß und der Evangelische Reichsausschuß ab.

Der Parteivorsitzende Dr. Hugenberg hat dem Führer durch den Parteitag ein Gedenkwort vorgetragen, in dem es am Schluss heißt: "Der Parteitag in Stettin steht im Zeichen der letzten Entscheidungskämpfe um Preußen, von dem aus der Marxismus das Reich beherrschte. So ist dieser Kampf zugleich das Ringen um die Macht im Reich. Diese Macht ist die Voraussetzung für eine kluge und tapfrige Außenpolitik, bei der Lebensfragen Deutschlands, wie die Lösung des Tributproblems und die Abrüstungsfrage, auf dem Spiel stehen. Von ihr ist das Schicksal des deutschen Ostens abhängig. Soll Deutschland aus einer hoffnungslos scheinenden Lage gerettet werden, dann müssen diejenigen weichen, die das deutsche Unglück verschuldet haben. An ihre Stelle muß die nationale Rechte treten. Die Weg und Ziel kennt."

### Die Haltung der Nationalsozialisten.

Berlin. In nationalsozialistischen Kreisen wird dem Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erklärt, die Mitteilung des Reichstagsabgeordneten Dr. Kroll, daß die Nationalsozialisten zur Herabstufung des Reichstags wieder an den Plenarverhandlungen teilnehmen wollten, sei vielfach mißverstanden worden. Die Erklärung Dr. Krolls sei nur so zu verstehen, daß die Nationalsozialisten lediglich an dem Zweck in das Reichstagssälen zurückzuführen waren, zu versuchen, das Kabinett Bruning zu stürzen. Eine weitergehende Beteiligung an den Arbeiten des Reichstags läme für die Nationalsozialisten nicht in Frage, so daß die NSDAP insbesondere auch nicht an den Arbeiten des Strafrechtsausschusses des Reichstags teilnehmen würden, die am Dienstag nächsten Woche weitergeführt werden sollen. Soll verständlich werden, die Nationalsozialisten an den Sitzungen des Reichstags und seiner Ausschüsse dann teilnehmen, wenn es sich um wichtige Entscheidungen handelt.

Bei den Deutschnationalen ist in dieser Angelegenheit eine Entscheidung bisher nicht gefallen.

## Politische Tagesübersicht.

**Namenbeschreibung beim Wahlgeheimnis.** Die Deutschen Nationalen hatten in einer kleinen Anfrage im Preuß. Landtag die Ansicht vertreten, daß die durch ein sozialdemokratisches Schleswig-Holsteinisches Blatt erfolgte namentliche Nennung von Teilnehmern am Wahlentscheid auf Auflösung des Landtags-Bruch des Wahlgeheimnisses darstelle, und gefragt, was die Regierung hiergegen unternehmen wolle. In seiner Antwort erklärt Innenminister Sennert, daß ein Bruch des Wahlgeheimnisses nicht vorliege. „Das Wahlgeheimnis“, so lautet der Minister, „besteht fiktiv lediglich darauf, in welcher Weise der einzelne Teilnehmer an der Wahl von seinem Abstimmungsrecht Gebrauch macht, d. h. also, ob er mit Ja oder mit Nein gestimmt hat.“

**Die höheren Beamten klagen.** Zu der soeben veröffentlichten Notverordnung der preußischen Staatsregierung hat der sofort zusammenberufene Vorstand des Landesverbandes der höheren Beamten Preußens folgendermaßen Stellung genommen: „Die Notverordnung greift in das Beamtenrecht willkürlich und mit dauernder Wirkung abändernd ein. Sie überbreitet den Rahmen der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 24. August, die nur Maßnahmen von vorübergehender Dauer zum Ausgleich des Haushalts zuläßt. In Beobachtung des Rechtsgedankens, der nicht nur die Grundlage des Beamtenrechts, sondern auch des Volksstaates selbst bildet, wird der Landesverband eine Entscheidung über die Rechts Gültigkeit der getroffenen Maßnahmen im ordentlichen Rechte wege herbeiführen.“

**Kölner Kommunistenzeitung verboten.** Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat, wie die Pressestelle des Oberpräsidiums mitteilt, die Kölner kommunistische Zeitung „Sozialistische Republik“ erneut auf die Dauer von vier Wochen verboten. Den Anlaß zu diesem Verbot gab die dauernde Heze des Blattes gegen die Polizei und einen einzelnen, namentlich genannten Polizeioffizier. Das Blatt war erst am 14. August wegen ähnlicher aufreizender Angriffe gegen die Polizei eindringlich verwarnt worden.

**Das Stillhalteabkommen von den holländischen Bankiers unterzeichnet.** Im Gebäude der Niederländischen Bank zu Amsterdam wurde am Montag das Stillhalteabkommen gegenüber Deutschland von den hierfür in Frage kommenden holländischen Banken und Bankiers unterzeichnet.

**Die deutschen Buchdrucker an die Reichsregierung.** Im Verlaufe der Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins e. V., die zur Zeit in Swinemünde tagt, wurde eine an die Reichsregierung gerichtete Entschließung angenommen, in der der beschleunigte Abbau der Betriebe der öffentlichen Hand, der Nachweis ihrer Rentabilität und die Auflösung der gleichen Lasten, wie bei der Privatwirtschaft verlangt wird.

**Der Christlich-Soziale Volksdienst verankert von Sonnabend, dem 19. September bis Montag, dem 21. Sept. im evangelischen Vereinshaus in Leipzig eine Parteitagung.** Am Sonnabend findet eine geschlossene Reichs-Vorstandssitzung statt, in der Reichstagabgeordneter Dr. Schmidt und andere Referenten Reichschaftsberichte geben werden. Es wird dann die Leitung des Volksdienstes neu gewählt. Die politischen Berichte erstatten Reichstagabgeordneter Simpoldörfer und der württembergische Landtagsabgeordnete Kling. Die anschließende Aussprache wird am Sonntag fortgesetzt. Für Sonntag nachmittag ist eine Reichstagtagung angefechtet.

**Das englische Notstandsgebot vom Unterhaus in zweiter Lesung angenommen.** Das Notstandsgebot, das die Regierung zur Herausgabe von Notverordnungen auf die Dauer von einem Monat ermächtigt, ist vom Unterhaus in zweiter Lesung mit 310 gegen 258 Stimmen angenommen worden. — Für die Regierung griff Sir Herbert Samuel in die Aussprache ein, indem er eine eingehende Schilderung der Kabinettsskrise gab. Schakanzler Snowden wies nach, daß Hemberton ursprünglich keine Einwendungen gegen die vom alten Kabinett erörterten Sparmaßnahmen erhoben hätte. Der Abgeordnete Church verlangte im Lauf der Aussprache, daß das Unterhaus Gelegenheit haben sollte, den Gedanken eines Notstandsscholariats von 10 v. H. für die Fertigwaren und von 5 v. H. für Rohmaterialien zu erörtern und daß eine Sieben-Wochen-Konferenz zur Erörterung von Währungsfragen einberufen werden sollte.

**Eine engerliche Partnerschaft zur Abschaffung der Großkampfflotten?** Einer Meldung der Exchange Telegraph Company aus Washington folgten dort Berichterstatter, daß die englische Regierung ernsthaft Interesse an der Abschaffung der Großkampfflotten habe (Dreieckskrieg mit etwa 80.000 Tonnen) gemeint habe und diesen Marschzug mit den hohen Kosten bestandet hätte, bis durch die heidkante Verwendungsmöglichkeit dieser Flotten nicht mehr gerechtfertigt seien. Die amerikanische Regierung, die früher von derartigen Ideen nichts habe wissen wollen, sei jetzt bereit, die Krise ohne Kompromiß zu ermden, da auch die amerikanischen Sachverständigen den Ansatz nunmehr für die praktischere und billigere Schiffsfahrt hielten.

**Russisch-italienischer Ausstand der Räumungsangaben.** Zwischen der russischen und der italienischen Regierung wurde eine Vereinbarung über den Austausch von Waffenmaterial über den Stand der Räumungen getroffen. Schon in den nächsten Tagen wird die russische Regierung der italienischen Botschaft in Moskau die ersten Angaben über die Stärke aller Waffenabteilungen der Roten Armee in Form einer Tabelle schicken.

**18 Millionen Dollar Rückzahlungen für beschlag-nahmtes deutsches Eigentum in USA.** Das Staatsdepartement kündigt die Auszahlung von 18 Millionen Dollar auf Grund des Abkommens über die Rückzahlung für beschlagnahmtes Eigentum an Deutschland an. Die Einzahlung von Seemansansprüchen in Höhe von 9 Millionen Dollar ist von der amerikanischen Regierung auf unbestimmte Zeit ausgesetzt worden, um französischen Protesten vorzubürgern.

## Zur bevorstehenden Einschränkung

### der Arbeitslosen-Versicherung.

**Voraussetzung.** Berlin. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, ist damit zu rechnen, daß in kurzer Zeit durch eine neue Notverordnung eine erhebliche Einschränkung und Umgestaltung der Arbeitslosen-Versicherung verfügt wird. Obgleich die Vorverhandlungen noch nicht endgültig abgeschlossen sind, kann doch als wahrscheinlich gelten, daß die Gewerkschaften ihre bisherige Versicherungsbasis, der einen Rechtsanspruch für die Gewerkschaften auf Unterstützung in sich schließt, sehr stark entkleidet wird. Der Swang zur weiteren Drosselung der Ausgaben für die Gewerkschaften lasse nur die Wahl zwischen zwei Wegen: Entweder generelle Einschränkung der Bedürftigkeitsprüfung für jeden Gewerkschaften vor Zuweisung der Unterstützung, oder weitere Einschränkung der Unterstützungszeit und Erhöhung der Unterstützungszeit. Im ersteren Falle würde es sehr wesentlich auf die Auslegung des Begriffes Bedürftigkeit ankommen. Man kann Bedürftigkeit schon dann als gegeben ansiehen, wenn der Gewerkschaft keine eigenen Vermögenswerte besitzt, oder auch erst dann, wenn er auch nicht über das beschleunigte Eigentum verfügt und insbesondere keine Angehörigen besitzt, die ihn unterstützen könnten. Sollte die allgemeine Bedürftigkeitsprüfung ein-

## Eine Spur des ungarischen Eisenbahnattentates.

**Budapest.** (Funkspruch.) „Mat Nap“ aufgelöst wurde an der Unglücksstelle von Bla-Torbagn gefundene und von den Attentätern geschriebene Brief mit bei der Budapester Polizei vorliegenden Handschriften von bekannten kommunistischen Agitatoren verglichen. Dabei soll festgestellt worden sein, daß die Schrift von einem der Polizei ausbelasteten kommunistischen Agitator stammt. Der Name des Person, gegen die vor Monaten ein Strafverfahren eingeleitet war, und vor ihrer Verhaftung nach dem Ausland flüchtete, wird im Interesse der Erhebungen streng gehemmt gehalten. Auch soll die Polizei in Erfahrung gebracht haben, daß die betreffende Person seit der Flucht mit Hilfe eines gefälschten Passes des öfteren nach Ungarn gekommen war. Man vermutet, daß die Attentäter, die, wie bereits festgestellt wurde, auf tschechoslowakisches Gebiet flüchteten. Die Budapest-Öberstadthauptmannschaft habe über diese Annahme der tschechoslowakischen Behörde berichtet.

### Zusammenarbeit

#### der Budapester und Berliner Kriminalpolizei.

**Budapest.** Die Budapester Polizei steht mit der Berliner Kriminalpolizei, namentlich mit Polizeirat Gennat, in ständiger Verbindung, um auf Grund gegenseitiger Mitteilungen zu klären, ob nicht im Zusammenhang zwischen dem Eisenbahnanschlag bei Jägerbog und dem bei Bla-Torbagn, einem überwiegend schwäbischen Dorf, eine Verknüpfung besteht. Soviel ist gewiß, daß die

Höllemaschine dentlichen Ursprungs ist. Es sollen sich beim gegenseitigen telefonischen Austausch der Beobachtungen viele Anhaltspunkte für die Annahme ergeben haben, daß die Attentäter auf die gleiche Art beauftragt worden seien, vielleicht nach Verabredung. Als Täter kommen im Umgang mit Sprengstoff vertraute Personen in Frage. Die beiden Batterien, die den Kurzschluß in dem mit etwa 2 Kilogramm Sprengstoff gefüllten Koffer auslösten, sind Eigentümer der Orion-Glühlampengesellschaft. Bei Verhör der Vertreter der Orion-Gesellschaft wurde festgestellt, daß die Batterien in der Zeit zwischen dem 20. August und dem 5. September in den Handel gekommen sind. Es wird nun besonders nach dem Verkäufer der beiden Batterien geforscht. Man ist der Überzeugung, daß die Attentäter das Land nicht verlassen konnten, da die Grenzstationen sofort von dem Anschlag verständigt wurden.

### Die Besiegung der Opfer von Torbagn

**Budapest, 15. September.** Das Begräbnis der 25 bei dem Eisenbahnattentat von Bla-Torbagn ums Leben gekommenen Personen findet unter allgemeinen Nationaleitern am Donnerstagmittag von der Osener Generalwiese aus statt. An der Trauerkundgebung nehmen außer den Vertretern der Behörden zahlreiche Delegationen aus dem ganzen Lande sowie viele gesellschaftliche Vereinigungen teil.

den Angehörigen des vereinigten Staatsmannes, worauf der Sarg der Erde übergeben wurde.

## Das Grauen in Belize

**Belize, 15. September.** Die Opfer der Sturm katastrophe werden auf großen Schelthaufen eingäschert. Dicke Rauchwolken ziehen von ihnen über einen Teil der Stadt hin und hüllen ihr in Finsternis. Von den Kloaken, in denen ungeheure Mengen von toten Fischen faulen, die von der Sturmflut an Land geworfen wurden, steigt ein widerlicher Brodem auf, der das Atmen zur Qual macht.

Aus Angst vor dem Ausbruch einer Pestepidemie fliehen zahlreiche Einwohner in den Urwald, in dem sie mit kleinen Booten, auf denen in aller Eile Wirtschaftsgegenstände und einige Lebensmittel verlaufen wurden, fluhabwärts fahren. Die Sonne strahlt sengend auf die Verlebten herab, die in langen Reihen in Gebäuden ohne Dach liegen. Amerikanische Seeleute und Marinesoldaten lösen die vollkommen erschöpften Wachen in der Stadt ab und sorgen für Aufrechterhaltung der Ordnung. Dauernd treffen Hilfstransporte ein.

### Do X vom Bild getroffen

**New York, 15. September.** Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in das im Flughafen North Beach liegende Flugzeug Do X. Ein Mitglied der Besatzung, das mit anderen unter einer Tragfläche Schutz gesucht hatte, wurde bewußtlos zu Boden geworfen und muhte ins Hospital gebracht werden. Zwei andere Personen wurden gleichfalls zu Boden geworfen, kamen aber ohne Schaden davon. Das Flugzeug selbst blieb unbeschädigt.

### Das Unglück des Flugzeugs „Bindestrich“.

**Paris.** Nach einer Meldung aus Wladimir soll der bei dem Flugzeugunglück im Ural gerettete französische Pilot gegenwärtig gegenüber der russischen Regierung erläutert haben, die Evolution im Flugzeug „Bindestrich“ sei während des Fluges erfolgt. Der Pilot Lebriz und der Mechaniker Medwin seien sofort getötet oder wenigstens schwer verletzt worden, so daß sie sich nicht mehr mit dem Fallschirm retten könnten. Das erkläre, warum Doret sich allein mit Fallschirm habe retten können. — Das französische Luftfahrtministerium hat angeordnet, daß sich sofort eine technische Kommission an die Unglücksstelle begeben soll, um eine Untersuchung anzustellen. Diese Kommission wird sich im Flugzeug nach Russland begeben.

**Woskau.** Aus Woskau wird gemeldet, daß dort der überlebende Flieger Doret Kränze an den vorläufigen Ruhestätten seiner so tragisch ums Leben gekommenen Gefährten niedergelegt.

**Woskau.** Der Sonderkorrespondent der sowjetischen Telegrafenagentur, der die Stelle besuchte, wo das Flugzeug „Bindestrich“ abgestürzt ist, berichtet, daß am Ort der Katastrophe die Gräber in einer Fläche von 100 Meter Länge und 30 Meter Breite völlig verbrannt ist. Dort liegen die zertrümmerten Teile des Flugzeugs, hier Stüde des in der Luft explodierten Tanks und 100 Meter weiter das, was vom Rumpf und Motor des Flugzeugs noch übrigbleibt. Das ganze Gelände ist abgesperrt worden, um die Arbeit der vom französischen Luftfahrtministerium nach Russland entsandten technischen Kommission zu erleichtern. Nähe der Stelle, wo der Rumpf des Flugzeugs liegt, ist ein provisorisches Grab errichtet worden, an dem eine Ehrenwache aufgestellt genommen hat. Die Wertgegenstände der Verdunstlichten hat der Flieger Doret, der sich retten konnte, in Verwahrung genommen.

Wie aus Woskau gemeldet wird, sind die Leichen der beiden verunglückten Flieger nach Woskau transportiert worden, von wo sie nach Frankreich überführt werden.

### Grobsteuer in Madrid

**Madrid, 15. September.** Das Gebäude der medizinischen Fakultät ist fast vollständig niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf etwa zwei Millionen Peseten. Das gesamte Mobiliar, die Laboratorien und wertvolle Fayencen aus dem 14. Jahrhundert sind vernichtet. Es soll sich um einen verbrecherischen Anschlag handeln.

### Raubüberfall auf eine chinesische Stadt.

**Schanghai (Menter).** Eine Schar Männer unternahm am Freitag einen Überfall auf die Stadt Guiningfu in Nord-Schanghai. Nach völliger Auspländierung der Einwohner griffen sie die Schule an, nahmen ungesehne einhundert Schulknaben und ihre Lehrer gefangen und entführten sie in die Berge, wo sie gefangen halten, um Lösegeld zu erlangen.

Im T

neuer hielt  
partei eine  
eingehend  
Ausdruck  
angekündigt  
Plan der  
an die Sie  
sage her  
Reform si  
der deutsc  
Hemmung  
schaft und  
duktionspr  
Hinste  
zu erlass  
nen Haus  
die nothe  
auf cultur  
Um g  
gabe der  
Wahlkreis  
Dr. Dra  
übernahm

Jührer

Vor  
zung (D  
einigung)  
bläßlichen  
nete die Z  
werden m  
ment zu  
des Sta  
Ausführun  
ihre Aufg  
stimmt, b  
Beginn d  
den Wah  
ligen. E  
wenn mo  
gefunden  
und den  
wahren L  
nächst zeig  
des Jung  
vom Stell  
zu komm  
eins sein  
Bitte unter  
mehrheitli  
bauern zu

Vom  
Ein p  
Naher  
eine L

So  
Jalousie  
Spisibus  
ein Dir  
erfolgte  
braven!  
nengierte  
ein paar  
große S  
lassen.  
Schengen  
tragen.  
händig i  
ten, wi  
frisch g  
seit Sc  
in der  
merk t  
Nedens  
Wetter.  
nicht du  
nung ne  
es blieb  
Landsch  
Horizon  
unseres  
deutsche  
tollefei  
steht. S  
über,  
die gen  
Familie  
liegen  
Sechz  
man ve  
nach F  
Und do  
weiter  
wurde.  
die fin  
Bücher  
gleichli  
deutsch  
Brach.  
Dann  
See-  
Straße  
zu ihm  
fend J  
ten ni  
einer  
Stadt  
älteste  
Überb  
und b  
nannt  
für ei  
dere

## Landesvorstandssitzung der Volkspartei

Leipzig, 15. September.

Um Besetzung zahlreicher Reichs- und Landtagsabgeordneter hielt der Landesvorstand Sachsen der Deutschen Volkspartei eine Sitzung ab, in der die gesamte politische Lage eingehend besprochen und dabei einstimmig der Erwartung Ausdruck gegeben wurde, daß die Reichsregierung in dem angekündigten Winterprogramm nunmehr einen umfassenden Plan der deutschen Selbsthilfe vorlege. Dieser Plan müsse an die Stelle der bisherigen, oft aus augenblicklicher Zwangslage hervorgegangenen Einzelmaßnahmen eine organische Reform sezen. Inhalt dieses Planes zur Überwindung der deutschen Not müsse die Befestigung der Bindungen und Hemmungen sein, die der Befundung der deutschen Wirtschaft und Wiedereingliederung der Arbeitslosen in den Produktionsprozeß entgegenstehen.

Hinsichtlich der von der Sächsischen Regierung demnächst zu erlassenden Verordnung zur Sicherung eines ausgeglichenen Haushalte von Land und Gemeinden erwarte man, daß die notwendigen Eingriffe nicht vorwiegend oder einseitig auf kulturellem Gebiete vorgenommen werden.

Im geschäftlichen Teil der Sitzung erfolgte die Übergabe der Vorstandsgeschäfte des Landesverbandes an den Wahlkreisverband Chemnitz-Zwickau, dessen Vorsitzender, Dr. Draeger-Chemnitz, den Vorsitz des Landesverbandes übernahm.

## Führertagung der Jungdeutschen Bewegung

Dresden, 15. September.

Vor fast tausend Vertretern der Jungdeutschen Bewegung (Jungdeutscher Orden und Volksvereinigung) nahm Reichsführer Mohr eine Stellung zur augenblicklichen Wirtschaftslage des Deutschen Reiches und zeigte die Wege, die zur Bekämpfung der Notlage beschritten werden müssen. Er forderte mit seiner Forderung, die Parlamente zu befestigen und den vollkommenen Neubau des Staates vorzunehmen, stürmischen Beifall. Den Ausführungen der Abgeordneten Basse und Büttner über ihre Aufgaben im Sächsischen Landtag wurde einstimmig zugesagt, besonders auch der Erklärung, wie sie sich bei der zu Beginn des kommenden Tagungsabschnittes vorgesehenen Wahl des Landtagspräsidenten zu entscheiden beabsichtigen. Eine Gelöhnung Deutschlands sei nur zu erwarten, wenn man das Uebel an der Wurzel fasse, indem man eine gesunde Reichs-, Landes- und Verwaltungsreform durchführe und den Kampf gegen Kasse, Rente und Geld für einen wahren Volksstaat aufnehme, wie ihn das jungdeutsche Manifest zeigt. Die Ausprache ergab, daß der beschrittene Weg des Jungdeutschen Ordens nach den Lehren des Freiherrn vom Stein, durch eine Volkswegung zur Volksgemeinschaft zu kommen, unter dem Gedanken „Volk und Staat müssen eins sein“, richtig sei. Der Sächsische Regierung ist die Bitte unterbreitet worden, den freiwilligen Arbeitsdienst auch weiterhin zu fördern und Land zur Ansiedlung von Kleinbauern zur Verfügung zu stellen.

## Dresdner Blauderel.

Vom Urlaub zurück. — Gestalten und Erinnerungen. Ein paar Stunden Berlin. — Wieder in Dresden. Nahender Herbst. — Gänsefüße-Theaterportionen. — Noch eine Woche Hygiene-Ausstellung. — Motorräder im Grillenburger Wald.

Nachdruck verboten.

So wären wir also wieder glücklich dabeiheim. Die Falouts hatten wir nicht heruntergelassen, um den Herren Spiegelbuben keine Gelegenheit zu geben, daß hier gelegentlich „ein Ding gedreht“ werden könnte. Die erste Begrüßung erfolgte durch unsern vierbeinigen Haushunden, den brauen Kater Purzel, der beim Öffnen der Vorhaustür neugierig aus dem Badecimmer herausdachte und dann mit ein paar Sägen den Vorraum durchmauerte, um hierauf eine große Schmerzende an Frau und Herrchen folgen zu lassen. Auch Freudentöne gab er von sich, doch lädt sich die Schmerzende nicht so leicht in unser geliebtes Deutsch übertragen. Andern Tag als lieben Bekannten mit der sich ständig wiederholenden Frage nach dem Wetter. Alle meinten, wir wären aus dem Hegen nicht herausgekommen. Falsch geraten! Von 21 Meilenstangen waren 17 von prächtigem Sonnenschein erfüllt (man muß eben etwas vorstichtig in den Händen des Reiseziels sein), einige trugen den Vermerk „früh“, aber „trocken“, und der Rest war regnerisch. Jedoch an und auf der Ostsee war vorwiegend schönes Wetter. Badete man in Wasser, Luft und Sonne, so doch nicht durchweg in Sonne. Gewiß wirkte sich die Ausspannung nach anstrengender Berufarbeit wohlwollend aus, aber es blieb doch der schwere Druck der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage, der nicht weichen wollte. Hinten sonstiger Landschaft, hinter scheinbarem Unbekümmersein stand am Horizont die dunkelgraue Wand der Sorge um die Zukunft unseres Vaterlandes. Dazu die ernste Besensart der norddeutschen Bevölkerung, die ganz im Gegensatz zur Sorglosigkeit und dem natürlichen Frohsinn des Süddeutschen steht. In den Hafenstädten, besonders in Stettin und Elbing, Scharen von Arbeitslosen, Männer reisen Alters, die gewiß gern die schwieligen Hände regten, um Heim und Familie in Ordnung zu halten. Industrie und Schiffahrt liegen darunter. Ebenso schlimm ergibt draußen in den Seebädern dem Verkehrsgewerbe. Immer wieder wartete man vergleichbar auf Gäste. Eine einwohnerreiche Seestadt hinauf nach Finnland und Estland steht das Sorgenland hinter sich. Und doch soll Freude ins Herz, als das deutsche Gestade in weiter Ferne einem dunklen Streifen gleich wieder sichtbar wurde. Vaterland! Muttervaterland! Heimat! Gewiß waren die finnischen Schären mit ihrem Felsengrund, ihren stillen Buchten und ihrer weiten Einsamkeit etwas unvergleichlich schön, aber die herrlichen Buchenwälder der deutschen Ostseeküste in ihrer himmelanstrebenden grünen Pracht, sonnenbeschleucht, erschienen doch noch mehr. Dann in den alten Hansestädten und in traumhaften Seestädten Holsteins die idyllischen kleinen Straßen mit bunten, sauberen Häuschen und im Gegensatz zu ihnen die Wucht ehrwürdiger Gotteshäuser, vor fast tausend Jahren in massiger Backsteingotik errichtet. Wen packten nicht die Gewölbe einer Jacobikirche in Stettin oder einer Marienkirche in Lübeck! Überhaupt Lübeck! Diese Stadt verdient einen Besuch. Die Geschlossenheit ihres ältesten Teils zeugt noch von der Macht der alten Hanse. Lübecker Schiffe befuhren seit Jahrhunderten alle Meere und brachten deutsches Geist und deutsches Wagnis in der ganzen Welt zu Ansehen. Was boten die alten Biermärkte für einen tollen Anblick! Und in den Kontoren der Kaufmannschaft und Handelsfirmen, da lernte der jüngste Kauf-

## Leipziger Nationalsozialistentreffen verboten

Dresden, 15. September.

Das Parteorgan der sächsischen Nationalsozialisten, „Der Freiheitsgeist“, teilte mit, daß das für den 18. Oktober vor dem Völkerdenkmal in Leipzig vorgesehene mitteldeutsche Treffen der Nationalsozialisten vom Innenminister verboten worden ist. Der Innenminister sehe sich außer Stande, die notwendigen Polizeikräfte für dieses Treffen zusammenzuziehen; in der heutigen Notzeit der Staatsfinanzen könnten die dadurch erforderlich werdenden Ausgaben nicht verantwortet werden.

Vom Innenministerium erfahren wir weiter, daß die Nichtzulassung des Treffens keine Sondermaßnahme gegen die Nationalsozialisten darstelle, sondern sie sich im Rahmen der bekannten Verordnung des Innenministeriums halte, wonach Veranstaltungen unter freiem Himmel, bei denen mit dem Zugang von ortsfremden Personen zu rechnen sei, nicht zugelassen werden können. Auf Grund dieser Verordnung hätten bekanntlich auch das Stahlhelmtreffen in Freiberg sowie ein Treffen des Reichsbanners in Leipzig und ein weiteres in einer mittelsächsischen Stadt nicht genehmigt werden können.

## Rommunes Leben.

Aus dem Namen des Bezirksausschusses

Um Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Kamenz machte der Amtshauptmann Mitteilungen über die Finanzlage des Bezirkes. Danach betrug Ende August der Hebebeitrag 367 000 RM und die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger 1833, der Krisenunterstützungsempfänger 2161, der Wohlfahrtsarbeiter 1350. Die Vorarbeiten der Meliorationsgenossenschaften, und zwar eine für die Gemeinden Jesau, Deutschbaselitz, Alschornau und Schiebel, die andere für die Gemeinden Nitschitz, Döbra, Stasta und Trado gebildet worden. Leider könne in diesem Jahre mit den Hauptarbeiten nach Mitteilung des Amtshauptmannes nicht mehr begonnen werden.

## Eine Verzweifelte tötet sich und ihre Kinder.

Bernburg. (Funkspruch.) In der vergangenen Nacht hat sich die 41 Jahre alte Cheftau des Justizwachtmeisters Lieber zusammen mit ihren 10 und 12 Jahre alten Kindern durch Gas vergiftet. Der Mann, ein früherer Musiker, hatte seine Familie durch übermäßigen Alkohol- und Zigarettenkonsum in Schulden gestürzt. Als der Mann abends noch einmal in ein Gasthaus ging, dichtete die Frau die Wohnung ab und machte ihren und ihrer Kinder Leben ein Ende.

## Mutter mit Söhnen ermordet aufgefunden.

Weisel. (Funkspruch.) Eine furchtbare Bluttat in der leichten Nacht in dem kleinen landwirtschaftlichen Ort Weisenen begangen worden. In einem Wäldchen landete man dort das Fahrzeug des Schmiedemeisters Beblin. Als der Besitzer benachrichtigt werden sollte, machte man die schauerliche Entdeckung, daß Frau Beblina, sowie seine beiden Söhne im Alter von 18 und 15 Jahren mit durchschnittenem Hals in ihren Betten lagen. Die Mutter und einer der beiden Söhne wiesen außerdem noch Spuren eines Erdrosselungsurverbaus und der zweite Sohn noch eine Schußwunde auf. In der Wohnung des Schmiedemeisters wurde auf dem Tisch ein Bettel gefunden, der die wenigen Worte enthielt: „Es ist drei Uhr, mein Mann ist noch nicht zurück.“ Die Polizei ist eifrig bemüht, den Verbleib des Schmiedemeisters, der sich eines guten Rufes erfreute und mit seiner Familie in bestem Einvernehmen lebte, festzustellen. Beblina hatte gestern abend seine Wohnung verlassen, um einen Nachbarn zu besuchen. Von diesem Besuch ist er nicht wieder zurückgekehrt.

## Autounfall — 1 Tot, 2 Schwerverletzte.

Erwitte (Kr. Lippstadt). Ein Kraftwagen aus Herfeld kam in der Nähe der Gemeinde Eichloß ins Schleudern, als er einem anderen Wagen überholen wollte und fuhr gegen einen Baum. Von den Insassen erlitten drei schwere Verletzungen, während die übrigen Personen leicht verletzt wurden. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus gebracht, wo der Chauffeur, dem das Steuerrad die Brust gequetscht hatte, gestorben ist.

## Magdalens zwischen den zwei ungleichen Brüdern

Roman von Gert Rothberg

Ein Rothberg-Roman, der den Leser packt und erschüttert.

Das Buch darf in keinem Hause fehlen.

Ganzleinen Mark 3.50  
Halbleinen Mark 2.50

Zu beziehen durch das  
Riesaer Tageblatt  
Goethestr. 59. Telefon 20.

und Handelsbörse in strenger Bucht noch etwas Tüchtiges. Von dem ehrlich Erworbenen haben diese Leute aber auch wieder abgegeben. Dafür sprechen die reichen Stiftungen für Kunst, Wissenschaft und Wohlfahrt. Der Blütezeit der deutschen Hansa erstanden Dichter und Maler. In Kirchen und Rathäusern eine Fülle eckigster Werke der Kunst und des Kunstgewerbes. Von tiestem Eindruck der berühmte Lübecker „Totentanz“ in der Marienkirche, die Schöpfung eines unbekannten Meisters. Über ungezählte Gruselplatten streitet der Fuß. Patriziergeschlechter ruhen darunter, Persönlichkeiten, die einst der Stadt ihre Bedeutung gaben. Bis zum Beginn des Weltkrieges noch ein freudiges Straßengehen in Höfen und Werkstätten, das herrliche neue Stadttheater (vom Dresdner Baukünstler Professor Dölfer geschaffen) gab Zeugnis von der aufstrebenden Entwicklung. Ein paar Straßenzügen weiter das alleinhüdige Heiligegeist-Spital. Hier verbringen innerhalb des einstigen Kirchenschiffes 178 Greise und alte Mütterchen in je einem kleinen Kämmerchen ihren Lebensabend. Dem gleichen Zweck dienen in der Altstadt kleine schmucke Häuserterrassen, die sich wie Gebilde aus einem Märchen ausnehmen. Schon umgibt und wieder großstädtisches Treiben in der Breiten Straße; in den Gasträumen der Schiffergesellschaft, ausgestrahlt mit Beugern der Vergangenheit, wird sogleich wieder das Mittelalter lebendig, und der Ratskeller Lübecks ist einer der stimmungsvollsten Deutschlands.

Auf Riesaer lernt man auch Menschen verschiedenster Art kennen. Da denkt ich an den alten ehemaligen Seebären, der als Steuermann mit einem Biermärtter die Höfe aller Erdbüro anließ. Hatte sich vom Schiffszug an den Seewind um die Rose pfeifen lassen, ein Seemann der alten Schule. „Ja, selber gab es hölzerne Schiffe und eiserne Matrosen — heute sind umgekehrt“. Das war ein bisschen zu stark aufgetragen, denn unsere eintige deutsche Kriegsschiff hatte ein prachtvolles Menschenmaterial. Über der alten Herz meinte die Handelsflotte. Nun sah er auf seinem Altentell und während stundenlanger Fahrt wurde er nicht müde, sich an den goldenen Feldern, die uns das Brot sichern, zu erfreuen. Dann unter Quartierwirt oben in der Lübecker Bucht, der Wenzelshäuser, ein wettbewerberischer Drei-hochgewachsene blonde Sohne halfen im Betrieb, und eine anmutige Tochter stand der Mutter zur Seite. In diesem Hause, in dieser Familie herrschte noch ein guter Geist. Hier hatten die Kinder noch Respekt vor den Eltern. Unweit davon der Dörfelhof. Vater Schmidt, der Wirt, war äußerlich ein zweiter Fritz Reuter; es fehlte ihm nur die altmodische Stahlbrille. Offen und gerade in seinem Wesen war dieser fernige Mann, geistig seinem Ebenbild allerdings nicht gleich. Aber es passte ihm auch zumwenden wie den Schöpfer des Onkel Bräsig; da konnte er kein leeres Glas stehen lassen und dann litt er unter den Folgen wie der plattdeutsche Käffchen. „Ah, Emma, was bin ich frisch!“ lächelte er dann und bedachte tagelange Pflege seiner unverbrochenen Lebensgeschäfte. Vater Schmidt war auch Quartiergeber der Obdachlosen, deren viele an der Wasserfront herumstreichen. Von der Polizei erhalten sie einen Quartierschein, geben am Schanktisch ihre Begittungspapiere ab und dann gehts in die Scheune. „Hotel Groß“ nannten wir das Obdach, in dem an einem Abend 18 Wanderer aller Altersklassen die Gäste zur Ruhe kriechen. Einmal war ein alter Arzt dabei, vielleicht Ende 80, grauhaarig, aber gesund und wettermässig. Er war früher Seiltänzer gewesen und hatte in seiner Jugend in Alberbesten im Trakt den Mädeln die Köpfe verdreht. Ein Sturz aus lustiger Höhe machte ihn berufsuntauglich. Nun durchwanderte er bettelnd, aber ungebrochenen Lebensmut, ganz Europa. Seine Heimat? Mutter Landstraße. Noch ein anderes Bild. Im Garten einer idyllisch fern vom modernen Badeladen gelegenen Kaffeehaus. An einem Tisch eine schöne Frau, umgeben von ihren Kindern,

fünf prächtigen gleichkleideten Jungen im Alter von annehmbar 5–10 Jahren. Gestige Bengels, die mit Begegnen Schlagfahne schlugen und unerschöpflich waren in spätkinigen Einfällen, Fragen und Wollfählen harmloser Dummkopfen. Aus den Augen der Frau strahlte reines Mutterglück. Als sie dann mit ihrem Trost im nahen Walde verschwunden war, hörte man noch lange das Jubeln der kleinen Gesellschaft.

Der Film rollt weiter. Durch Mecklenburgs gesegnete Gefilde und das Havelland braut der Schmelzzug und hält schließlich in der Fleischhauptstadt. Der sie in der Vorkriegszeit kannte, merkt den Unterschied. Gewiß ist der Verkehr in der Innenstadt noch einer Weltstadt entsprechend stark, aber wenn man in den Geschäftsvierteln genauer hinsieht, dann ist doch immer und immer wieder zu sehen, daß Grundstücke zu verkaufen und Löden in Menge zu vermieten sind. Der Stadtbürokrat achtet aber weniger hierauf, er läßt sich vom großen Fremdenstrom treiben, bestaut dieses und jenes monumentale Gebäude, widmet Schau Fenstern und Kaufhäusern ein Stückchen, verschwindet dann von der Straßoberfläche, um in laufender Fahrt der Untergrundbahn einige Kilometer zurückzulegen und beginnt schließlich am Kurparkdamm wieder die Oberwelt. Nun bildet man mit Laufenden auf dem „Tauenbünn“ den Kreis, die unablässige Reihe von Fremden und Einheimischen. Vornehmgend ein elegantes Publikum, unter ihm viel holde Weiblichkeit in großer Kriegsbemalung. Dicht dabei aber auch das Elend. Blinde, Krüppel, Arme und Kermis beisammen im Almosen. Richterinnen stammt auf vor Gasträumen, Böden und Kinopalästen, ein wahrer Feuerzauber. Nur wenige Stunden waren frei für das Weltstadttreiben, während die übrigen Stunden waren für das Schauspielen und Kaufhäusern ein Stückchen, dann schnell in einen doppelstöckigen Autobus zum Anhalter Bahnhof, dessen Halle ein Heinrich Seidel, der Verfasser von „Leberecht Hühnchen“ war, Architekt und gemütvoller Dichter in einer Person. Schnell füllt sich die lange Wagentiefe, der Stationsführer hebt den Stab: Abfahrt nach Dresden.

In Röderau gruben wir wieder unter schönen Sachsenland. Nach monatelanger Abwesenheit wieder daheim. Was ist inzwischen losgewesen? Nicht gerade viel Überwältigendes und Erstaunliches. Es will anscheinend früh Herbst werden. — Die Obdächer werden bereits abgebrochen und ihre Pächter haben in den vier Sommermonaten nicht gerade Seide gesponnen. — Die Theater haben ihre Porten wieder geöffnet; mit frischen Kräften ist das Künstlerpersonal zurückgekehrt und wirkt mit guten Leistungen um die Gunst des Publikums. Gewiß möchten sich viele hin und wieder mal einen Opern- und Schauspielabend gönnen, aber sie können es nicht unter diesen Zeitverhältnissen, zumal Gehaltsabzug, Rübung und Steuererhöhung an der Tagesordnung sind. Aber man sollte lieber auf manches anderes verzichten, und ein paar Stunden wunderlicher Kunstgenuss ließen sich doch ermauthen. Echte Kunst bringt Erholung und Erhebung! — Die Internationale Hygiene-Ausstellung hat natürlich auch schwer unter der Witterungsungunst gelitten; noch eine Woche ist ihr das Leben gegönnt, dann werden die Hallen für immer geschlossen. Sie war eine ganz außergewöhnliche, aber leider zu wenig beachtete Schönheit. — Draußen im Grillenburger Wald hatte man wieder einmal eine Motorräderfest veranstaltet, zu der sich trotz Regenwetter „nur“ 30 000 Zuschauer eingestellt hatten. Hier brausten vollkühne Fahrer wie die Bahnfunktionäre über stundenlang abgesperrte Verkehrsstraßen, einige stürzten, und zwei blühende Menschenleben fanden dabei ein läches und gräßliches Ende. Muß sie etwas sein? Was soll dabei in den Rändern gestellt werden? Röderauer Prüsting oder irgend eine Maschinennmarke? Den schönen Grillenburger Wald sieht ohne Motorräder! G.M.L.

## Länderbesprechungen in der Reichskanzlei.

Berlin. (Funkspruch.) In der Reichskanzlei fand heute vormittag die gestern angekündigte Besprechung des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers mit den Ländervertretern statt. Sie dauerte bis kurz nach 1 Uhr mittags. Es nahmen daran teil der bayerische Ministerpräsident Held, der länderliche Ministerpräsident Schied, der württembergische Ministerpräsident Volz, der hessische Ministerpräsident Adelung und für Baden Innenminister Meier und Finanzminister Matthes. Aus der Tatsache, daß nicht, wie gestern angenommen wurde, die Finanzminister, sondern die Ministerpräsidenten selbst zu dieser Besprechung nach Berlin gekommen sind, ergibt sich schon, daß es sich um eine möglichst enge Angleichung der Maßnahmen der Länder an die des Reiches und nicht nur finanzielle Probleme gehandelt hat, obgleich sie natürlich in allen Erörterungen gegenwärtig die Hauptrolle spielen.

## Ausges zum Minister in Braunschweig gewählt.

Braunschweig. (Funkspruch.) Im Landtag wurde nach Wiederaufnahme der Sitzung der von den Nationalsozialisten vorgeschlagene Regierungsrat Alagnaes mit 20 gegen 19 Stimmen zum zweiten Minister gewählt, nachdem vorher mit gleichem Stimmverhältnis der Antrag angenommen worden war, die Zahl der Minister von einem auf zwei zu erhöhen. Damit hat der Landtag von der ihm in der Notverordnung vom 3. September, die einen Minister vorab, gegebenen Möglichkeit, einen zweiten Minister zu wählen, Gebrauch gemacht. Für die Wahl Alagnaes stimmten mit den Nationalsozialisten die bürgerlichen Abgeordneten und der fraktionslose Abgeordnete Groß. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, Kommunisten und der volksnationalen Abgeordnete. Die Begrüßungsworte des Präsidenten gingen unter im Lärm der Tribüne. Es wurden Rufe laut: Nieder mit dem faschistischen Landtag, und Bettelähnlichen Inhalts wurden in den Saal geworfen.

## Befürchtung

### um das Schicksal der deutschen Ozeanflieger.

New York. (Funkspruch.) Über das Schicksal der deutschen Ozeanflieger berichtet Befürchtung, da das Flugzeug nur mit Betriebsstoff für 48 Stunden, also bis 4 Uhr 30, ausgerüstet war. In diesem Kreis wird darauf hingewiesen, daß die Ozeanflieger vielleicht an einem Orte gelandet sind, der so entlegen ist, daß sie noch keine Nachricht haben geben können.

New York. (Funkspruch.) Wegen des starken Gegenwinds wurde mit der Ankunft der deutschen Ozeanflieger erst zwischen 2 und 3 Uhr morgens östlicher Normalzeit gerechnet. Auf dem Flugplatz Hoevelerfeld wartete eine große Menschenmenge bis nach Mitternacht auf die Flieger. Bis heute nach 3 Uhr ist aber noch keine Nachricht von dem Flugzeug eingelaufen.

## Schwere Zusammenstöße vor dem Sportpalast

### Fünf Schwerverletzte, 25 Leichtverletzte.

Berlin. Im Anschluß an die gestrige Kundgebung im Sportpalast, in der der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Künstler das Reiterat, der kommunistische Abgeordnete Neumann das Korrekat halten sollte, haben sich vor dem Versammlungskiosk und in dessen Umgebung schwere Zusammenstöße ereignet. Schon gegen 6 Uhr nachmittags waren Kommunisten in großer Zahl vor dem Sportpalast und in den angrenzenden Straßen erschienen. Sie begrüßten die eintreffenden Reichsbannerleute und Sozialdemokraten, die zunächst eingelassen wurden, mit erregten Zurufen. Die Polizei sprang, als der Andrang immer stärker wurde, erst den einen und schließlich auch den anderen Bürgersteig der Potsdamer Straße. Als die zurückgedrängten Massen sich immer wieder auf den Sportpalast hin vorschoben, legte die Polizei eine Streife ein und ließ den Straßenzug unter Anwendung des Gummiknüppels räumen. Die Kommunisten flüchteten in die Winterfeldstraße und wurden dort von berittener Polizei aufeinandergetrieben. Der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei leitete die Maßnahmen um den Sportpalast persönlich.

Bei der panikartigen Flucht der abgedrängten Kommunisten wurde eine Anzahl Personen zu Boden gerissen. Auf die am Boden Liegenden trat die hinter ihnen herstürmende Masse. Bei den schweren Verlegerungen handelt es sich in einem Falle um einen doppelten Beinbruch, sonst um Armb- und Beinbrüche. Die Schwerverletzten muhten ins Krankenhaus geschafft werden. Bis gegen 7 Uhr 30 abends waren acht männliche Personen wegen Widerstands gegen die Polizeigewalt verhaftet worden. Obwohl der Sportpalast schließlich nur bis zur Hälfte gefüllt war, verwehrte die Polizei jeden weiteren Betritt zum Versammlungskiosk.

Nachdem es der Polizei gelungen war, der Unruhen vor dem Sportpalast und in dessen Umgebung Herr zu werden, konnte die Aussprache zwischen dem Vertreter der sozialdemokratischen Partei, Künstler, und dem Abgeordneten der Kommunisten, Neumann, im Saal ungestört vor sich gehen. Der große Saal, der zunächst nur halbvoll war, füllte sich nach Beginn der Versammlung bis auf verhältnismäßig wenige Plätze, sobald die Reichsbannerleute und viele Mitglieder der SPD, die zunächst draußen geblieben waren, den Saal betreten hatten.

Der Abgeordnete Künstler behandelte in etwa einstündiger Rede vom sozialdemokratischen Standpunkt aus diejenigen Probleme, zu deren Erörterung zwischen den beiden Parteien die Versammlung einberufen war. Dann ergriff Neumann für die KPD das Wort. Er beschäftigte sich vornehmlich mit der Reichs- und der preußischen Regierung und proklamierte gegen Kapitalismus, Stahlhelm, Nationalsozialisten die Diktatur des Proletariats. Nachdem er seine Rede beendet hatte, gaben Anhänger seiner Partei im Parkett des Sportpalastes mit sozialdemokratischen Versammlungsteilnehmern aneinander. Die Ruhe wurde wieder hergestellt, während Teilnehmer beider politischen Richtungen bereits den Saal zu verlassen begannen.

Nach Schluß der Versammlung haben sich besondere Zwischenfälle nicht ereignet.

## Polizeiliche Durchsuchung

### im Berliner nationalsozialistischen Hauptquartier.

Berlin. Zur Klärung der Ausschreitungen gegen jüdische Mitbürger am Sonnabend nachmittag am Kurfürstendamm hat die politische Polizei sekten nachmittag um 5 Uhr eine eingehende Durchsuchung des nationalsozialistischen Hauptquartiers in der Gedächtnisstraße vorgenommen. Die Aktion, bei der zahlreiches schriftliches Material beschlagnahmt wurde, war um 5 Uhr beendet. Daß die Ausschreitungen am Kurfürstendamm planmäßig vorbereitet waren, geht schon daraus hervor, daß sich unter den Demonstranten auch mehrere führende Berlonen der Partei, wie z. B. ein Gauführer mit seinem Adjutanten befunden haben.

## Kardinal Ragoneff gestorben.

Mom. Am Alter von 81 Jahren starb Kardinal Franz Ragoneff, der einige Jahre apostolischer Nuntius in Madrid war. Er war im Jahre 1921 zum Kardinal ernannt worden.

## Letzte Funksprüche-Meldungen und Telegramme

vom 15. September.

Abtschiedsbesuch de Margeries beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspruch) Reichspräsident von Hindenburg empfing heute mittag den französischen Botschafter de Margeris zur Entgegennahme seines Abberufungsschreibens. An dem Empfang schloß sich ein Frühstück in kleinem Kreise an, an dem außer den leitenden Beamten der französischen Botschaft und des Auswärtigen Amtes sowie der Umgebung des Herrn Reichspräsidenten u. a. Reichskanzler Dr. Brüning, Reichstagspräsident Löbel, Reichsfinanzminister Dietrich und Oberbürgermeister Dr. Sahm teilnahmen.

Die Verhandlungen des deutsch-russischen Schlichtungsausschusses.

Berlin. (Funkspruch) Die Verhandlungen des deutsch-russischen Schlichtungsausschusses werden am Donnerstag vormittag in Berlin beginnen. Bei diesen Befreiungen handelt es sich um eine alljährliche stattfindende Zusammenkunft deutscher und russischer Vertreter, die einer Vereinigung der sich im Laufe des Jahres ergebenden Differenzen bei der Durchführung der deutsch-russischen Verträge dienen soll. Die diesmal auf der Tagesordnung stehenden Fragen haben zwar keine ungewöhnliche politische Bedeutung, sind aber anderseits für die an dem deutsch-russischen Wirtschaftsverkehr beteiligten Firmen und die Durchführung des Wirtschaftsverkehrs von Interesse. Insbesondere werden bei den am Donnerstag beginnenden Verhandlungen die Fragen des Niederlassungsabkommen und des Wirtschaftsabkommen zu erörtern sein.

Hamburg zahlt die Beamtengehälter in drei Raten.

Hamburg. (Funkspruch) Für den Monat Oktober werden die Gehälter der Beamten und Angestellten des hamburgischen Staates, wie die staatliche Pressestelle meldet, in drei Raten, am 30. September und am 10. und 20. Oktober, ausbezahlt werden.

Abmeldung im rechtsrheinischen Textilindustriegebiet.

Wuppertal. (Funkspruch) Der Verband der Arbeitgeber im Bergischen Industriebezirk hat das Tarif- und Rahmenabkommen für die rechtsrheinische Textilindustrie vom 28. Januar 1931 am 15. September 1931 zum 15. Oktober 1931 gekündigt.

Ergebnislose Lohnverhandlungen für die rheinisch-westfälischen Straßenbahner.

Essen. (Funkspruch) Zwischen den Gewerkschaften und dem Arbeitgeberverband für die Privatstraßenbahnen des rheinisch-westfälischen Industriebezirkes, dem 37 Bahnen angehörenden sind, fanden gestern die ersten Verhandlungen über die gekündigte Lohnordnung statt. Die Forderungen der Arbeitgeber lauteten auf Senkung der Löhne von 10 Prozent, Abbau des Haushaltsgeldes von 2 Pf. pro Stunde und Änderung einiger tariflicher Bestimmungen. Nach mehrstündiger Befreiung wurden die Verhandlungen abgebrochen, da eine Einigung nicht zu erzielen war. Die Gewerkschaften vertraten den Standpunkt, daß die Senkung der Löhne für die noch im Arbeitsprozeß Stehenden heute nicht mehr tragbar sei, da sonst die Kaufkraft noch mehr geschränkt werden würde. Aller Vorauftakt nach finden in den kommenden Woche Verhandlungen vor dem Schlichter statt.

Sprengstoffdiebstahl.

Gelsenkirchen. (Funkspruch) Aus dem von den beiden Regimenten Fortuna und Westfalen gemeinsam benutzten Pulverhaus wurden gestern nacht durch Einbruch 70 Kilogramm Sprengstoff und mehr als 400 Sprengkopfeln geholt. Von den Tätern fehlt zur Stunde jede Spur.

## An unsere Postbezieher!

In diesen Tagen

sieben die Postanstalten die Bezugsgelder für Lieferung des "Miesaer Tageblattes" im nächsten Monat ein.

Wir bitten auf pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 28. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Veripätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der "Tageblatt"-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.

## Fahrplan der Sächs.-Böh. Dampfschiffahrt.

Gültig ab 14. September 1931 bis auf weiteres.

ab Niesa	8.00	12.30	16.15
- Münchitz	8.35	13.05	16.50
- Weischwitz	9.00	13.30	17.15
- Hirschstein	9.05	13.35	17.20
- Niederlommash	9.15	13.45	17.30
- Diesbar	9.25	13.55	17.40
in Meißen	10.45	15.15	19.00
in Dresden	14.40	18.15	
ab Dresden	8.00	11.20	14.80
- Meißen	10.00	13.30	16.30
- Diesbar	10.40	14.10	17.10
- Niederlommash	10.50	14.20	17.20
- Hirschstein	10.55	14.25	17.25
- Weischwitz	11.00	14.30	17.80
- Münchitz	11.15	14.45	17.45
in Niesa	11.45	15.15	18.15

Roggens weiter fest.

Nach stetigem, aber über etwas schwächerem Vormittagsverkehr machte sich für Roggen bei weiterhin sehr knappem Angebot und ziemlich rege Nachfrage eine weitere Verfestigung um 2 bis 3 Mark geltend, während Weizen, der in geringen Qualitäten reichlicher offeriert ist, leicht im Preise nachgab. Irrgärdigweise besondere Anregungen waren nicht gegeben, das Weizengeschäft steht weiter, für die vereinzelt herauskommenden guten Qualitäten werden von den Mühlern beachtliche Aufzucker bezahlt. Der Lieferungsmarkt folgte in der Preisbewegung dem Effektivmarkt, man glaubte aber, bei Weizen wiederum Räume von besonderer Seite beobachten zu können, doch ist man sich nicht darüber im klaren, ob es sich hierbei um eine echte Stützungsaktion handelt. Weizengehölz hat bei unveränderten Preisen nach wie vor schleppendes Geschäft, Roggenmehl wird dagegen bei 25 Pfennig höheren Preisen lebhaft umgelegt. Hafer ist baupräzise in absinkenden Sorten angekündigt, die Preise neigen zur Schwäche. Getreide ruhig in unverändelter Marktlage.

## Wasserstände

14. 9. 31 15. 9. 31

Moldau : Namakk	Modran . . . . .	+ 46	+ 52
Eger: Paun . . . . .	— 5	— 6	
Eibe: Nürnberg . . . . .	+ 6	+ 3	
Brandeis . . . . .	+ 48	+ 32	
Wolin . . . . .	+ 88	+ 48	
Leitmeritz . . . . .	+ 57	+ 62	
Wissig . . . . .	+ 78	+ 85	
Dresden . . . . .	+ 34	+ 66	
Niela . . . . .	-121	-110	
	- 54	- 34	

## Produkten-Börse zu Dresden.

Amtliche Notierungen.

14. September 1931, nachmittags 15.30 Uhr. Wetter: Regen. Börsezeit: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16.30 Uhr.

	11. September	14. September
Weizen, alt	—	—
do. neu . . . . .	223—228	221—226
Roggens, Natural-Gew., 74 kg	—	—
do. neu . . . . .	194—199	195—200
Buttergerste . . . . .	—	—
Sommergerste, röthl.	175—192	—
Wintergerste neu . . . . .	165—170	165—170
Hafer, inländ. alt . . . . .	—	—
do. neu . . . . .	150—157	150—157
Mais, trocken . . . . .	—	—
Mais, mit 25% Röll . . . . .	—	—
Laplate . . . . .	—	—
maized . . . . .	—	—
Mais, mit 2,5% Röll . . . . .	—	—
Cinquainia . . . . .	—	—
Wizen, Saatware . . . . .	—	—
Lupinen, Saatware	—	—
blaue . . . . .	—	—
gelbe . . . . .	—	—
Bluschten . . . . .	—	—
Erbsen, kleine . . . . .	—	—
Waltersbacher . . . . .	—	—
Rotklee, siebenbürgener	—	—
böhmisches . . . . .	—	—
nordfranzösisches . . . . .	—	—
Trockenkürbis . . . . .	6,40—6,60	6,40—6,60
Kartoffelknochen . . . . .	15,40—15,80	15,40—15,80
Buttermehl . . . . .	14,00—15,25	14,00—15,25
Weizenkleie . . . . .	10,80—11,20	10,80—11,20
Roggengleie . . . . .	1	

**Der neue Winterfahrplan in Sachsen****Erhebliche Einschränkungen**

Der neue Winterfahrplan tritt bekanntlich am 4. Oktober in Kraft. Die Ungunst der Wirtschaftslage und der durch verursachte Rückgang der Einnahmen aus dem Personenverkehr veranlaßt die Reichsbahn zu Sparmaßnahmen im Personenverkehr.

Im Schnellzugverkehr treten daher folgende Änderungen ein: Zwischen Dresden und Leipzig werden die Schnellzüge D 2 und D 213 aufgehoben (ab Dresden Hbf. 4.35, an Leipzig Hbf. 6.29, ab Leipzig Hbf. 8.02, an Dresden 9.46). Zwischen Dresden und Breslau fallen wie im vorigen Winter die Nachtdienstzüge D 125 und D 120 aus (ab Dresden Hbf. 1.53, an Breslau 6.00, ab Breslau 0.00, an Dresden Hbf. 4.21 Uhr). Nicht wieder vorgelehen sind zwischen Leipzig und Chemnitz die Züge 259 und 260 (ab Chemnitz Hbf. 5.08, an Leipzig Hbf. 6.37, ab Leipzig Hbf. 23.51, an Chemnitz Hbf. 1.21 Uhr). Der Zug 275 von Aue (Sa.) 6.13 nach Leipzig (an 8.25) und der Zug 276 von Leipzig Hbf. 21.42 nach Schwarzenberg (an 0.27) verkehren nur noch zwischen Zwischen Gera und Glauchau. Zwischen Gera und Glauchau werden die Züge 175 und 176 aufgelassen (ab Gera Hbf. 8.40, an Glauchau 9.46, ab Glauchau 15.17, an Gera Hbf. 16.27 Uhr). Der Schnellzug D 89 (ab Weimar 7.14, ab Gera Hbf. 8.31 an Eger 11.24) und sein Gegenzug D 90 (ab Eger 19.20, an Gera 22.36, an Weimar 0.11 Uhr) verkehren nur noch zwischen Weimar und Gera — Die Einschränkungen im Personenverkehr sind nur von örtlicher Bedeutung.

**Zahlungseinstellung zweier sächsischer Banken**

**Zwickau.** Das seit 1819 bestehende Bankhaus C. W. Stengel hat die Schalter geschlossen. Die Firma strebt einen Liquidationsvergleich an, für den die Inhaber ihr ganzes Vermögen zur Verfügung stellen. Sie hoffen, bei einer ruhigen Abwicklung die Gläubiger befriedigen zu können. Ein Status liegt noch nicht vor.

Wie wir weiter erfahren, hatte die Firma in erster Linie durch die katastrophale Entwicklung der sächsischen Kohlenwerke Verluste erlitten, dann aber auch durch die mangelnde Lage des Baumarktes und schließlich bei ihrer Kundenschaft.

**Werdau.** Infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Lage und besonders durch die Zahlungseinstellung des Bankhauses Stengel in Zwickau hat das seit 1889 bestehende Bankhaus Sareit & So. in Werdau die Schalter geschlossen. Die Firma besitzt Filialen in Lichtenstein-Cainsberg und in Oelsnitz im Erzgebirge.

**Eine Eingabe der sächsischen Schuhpolizei**

Der Verband sächsischer Schuhpolizeibeamten hat sich, an die Landtagsabgeordneten mit einem Schreiben gewandt, in dem auf die Wirkungen der dauernden wirtschaftlichen Belastungen der unteren Beamenschaft aufmerksam gemacht wird. Die zuständigen Stellen werden gebeten, darauf hinzuwirken, daß keine neue Einkommenskürzung ohne Ausgleich durch eine wirkliche Senkung aller Preise, Tarife und Mieten Platz greift.

**Die Rückfahrt des „Nautilus“.**

**Oslo.** (Funkprotokoll.) Willms u. Boot „Nautilus“ erreichte heute morgen die Höhe der Insel Senja (Nord-Norwegen) und nahm Kurs auf Tromsö, wo es im Laufe des heutigen Tages eintreffen wird.

**Magdalen zwischen den zwei ungleichen Brüdern**

Roman von Gert Rothberg

Copyright by M. Fechtwanger, Halle (Saale)

**18. Fortsetzung.****Nachdruck verboten.**

Gut Henninghofen hat von jeher den märkischen Lindsmühlen gehört! Es ist nur einmal einer völlig verarmten Linie als Wohnsitz zugewiesen und Jahrzehnte später sogar geschenkt worden. Bergab haben den Schatz jedoch eine direkte Urahnne der märkischen Lindsmühlen, und da dem dortigen jüngsten Majoratscherrn der Besitz zur Zeit gehört, so fällt ihm allein der Hund zu.“

Die Lippen der alten Dame waren nur noch ein schmaler blässer Strich.

„Und — was wünschen Sie in der anderen Angelegenheit von mir?“

„Gnädige Frau, die polizeiliche Untersuchung soll im Interesse des Falles hier abgeschlossen werden. Ich bitte also um die Genehmigung, hierbleiben und die Angelegenheit leiten zu dürfen!“

„Sie haben das Recht, zu handeln, wie es Ihnen beliebt. Brauchen Sie Zimmer?“

„Zwei, gnädige Frau! Es genügt aber vollständig, wenn diese sich im Wirtschaftsgebäude befinden.“

Die Dame atmete sichtlich auf. Dann sagte sie:

„Ich werde den Inspektor sofort rufen lassen, der das alles ordnen kann.“

„Dann darf ich für das freundliche Entgegenkommen danken.“

Wieder machte der Detektiv eine tiefste, korrekte Verbeugung — und dann waren die Damen allein.

Einige Minuten lag es wie eisige Erstarrung über dem mit feiner Pracht eingerichteten Raum; dann sagte Frau Adelheid:

„Ich werde für uns beide um Aufnahme im Elisa nachsuchen. Es ist ein vornehmes, sehr exklusives Damenstift des Hochadels. Ein Leben in Henninghofen wäre mir eine Hölle.“

Hanne nickte nur, und sie war der Mutter für diese Umsttzt darbar, denn auch sie konnte hier nicht mehr leben, wo sie das Opfer, das heimlich verdeckte Opfer eines solchen Schwerverbrechers geworden war durch ihre Sucht, noch einen Mann zu bekommen.

Und Frau Adelheid schrieb mitten in der Nacht einen langen Brief an ihre Freundin, an die Oberin des Elisa-

**Festgabe  
auf der Reichstagung des Gustav-Adolf-Vereins.**

Osnabrück, 14. September.

Die Reichstagung erreichte ihren Höhepunkt, als die Gustav-Adolf-Vereine von Osnabrück, Hannover, Oldenburg und Ostfriesland eine Festgabe von insgesamt 75 000 RM überreichten, die aus kleinen und kleinsten Gaben zusammengetragen ist. Ueberraschend war auch die Höhe der sogenannten Bremer Kindergabe, die in ganz Deutschland gesammelt wurde. Der Gesamterfolg dieser Spende in Höhe von 41 000 RM kommt einer Kinderherbergskolonie in Salzbergen in Niederösterreich zugute. Die Frauenvereine des Gustav-Adolf-Vereins überreichten eine Gabe von 15 700 Reichsmark und übernahmen zugleich die Patenschaft für eine evangelische Gemeinde in Siebenbürgen. Die Gesamteinnahmen des Vereins sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen und haben die Zweimillionen-Grenze überschritten. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Beschlusffassung über das gemeinsame Liebeswerk, das in jedem Jahre zur Verteilung kommt. Die Hauptgabe erhielt diesmal die Gemeinde Amöneburg bei Mainz.

**Bermischtes.**

50 000 Tafelstellen warten. Nach neuesten Feststellungen gibt es in Deutschland insgesamt etwa 50 000 Tafelstellen. Wenn man diese gleichmäßig auf das Landstrichennetz verteilen würde, käme man alle 4,5 Kilometer an einer Tafelstelle vorbei. Anders gerechnet, kommt auf 15 Autos und 18 Motorräder eine Kuppe. Der durchschnittliche Tagesumlauf, der mit 65 Liter im Werte von 24,70 Mark ermittelt wird, dürfte die Inhaber der Tafelstellen kaum bekräftigen.

100 000 Materialtage in der Nordsee geziichtet. Nach einer Meldung aus Esbjerg in Jütland liegen dort zwei Fischerzurzeuge mit einer seltsamen Ladung aus der Nordsee ein. Das eine hatte 468 Fässer zu je 100 Stück Kästertingen, das zweite 463 Fässer, also insgesamt rund 100 000 Materialtage, gefüllt.

Für 18 Stunden einen Öffnungszeitraum. Die Richtigkeit des Sprichwortes „Hartnäckigkeit führt zum Ziel“ beweist ein hannoverscher Landwirt, der aus einem Streitfall die Summe von 13 Pf. zu zahlen hatte. Da er die Zahlung verzögerte, verlor er das zuständige Gericht, den Betrag einzuzahlen. Da auch dieses vier Jahren erfolglos blieb, lehnte man dem Schuldner einen Termin zur Leistung des Dienstbarungssedes. Das Verfahren gegen den Landwirt dürfte aber wegen der Geringfügigkeit der Sache eingestellt werden.

Welsabsätze auf Helgoland. Um Steilstufen der Nordküste von Helgoland sind am Sonntag nachmittag Welsabsätze erfolgt, durch die große Gesteinsmassen (wahrscheinlich mehrere tausend Kubikmeter) in Bewegung gebracht worden sind. Die Absätze erfolgten an einer Stelle, an der der Uferweg bereits mehrfach wegen Abrödelungen zurückverlegt werden mußte. Das Hochwasser mit an dem betroffenen Gelände 35 Meter. Der Raum zwischen Uferschutzmauer und Felsenwand ist durch das abgestürzte Gesteinsstück angefüllt. Da sich trotz des stürmischen Wetters über 2000 Gäste auf Helgoland befinden, von denen sehr viele den traditionellen Gang um das Überland unternommen, ist es als glücklicher Umstand anzusehen, daß Menschen bei den Absätzen nicht zu Schaden gekommen sind. Von Einwohnern werden die Absätze als die größten seit 1926 bezeichnet.

Zwei Tote bei einem Paddelbootunglück. Bei einer Paddelbootfahrt, die ein Ruderclub aus Bremen

Die Sensationslust kam in den nächsten Wochen voll auf ihre Kosten. So etwas war in dieser stillen, friedlichen Ecke noch nicht dagekommen. Gut, daß es Winter war, so konnte man sich den Neugkeiten ungehindert widmen. Dieser Neuter! Dieser Mensch! Nun, man hatte ihn ja immer merken lassen, daß man auf seine Gesellschaft sehr gern verzichtete. Nur die Henninghofen-Damen waren hereingefallen. Nun, sie waren aus lauter Schamgefühl gleich abgereist.

Dieser Neuter ein ganz gemeiner Verbrecher!

Furchtbar war das doch. Unter was für Drogungen mochte er denn da damals dem alten württembergischen Baron Neuter diese Adoption abgerungen haben? Denn nun machte man sich selbstverständlich auch darüber noch allerlei Gedanken.

Die Hauptverhandlung gestaltete sich ziemlich einfach, da Benzel Kemizat, neben den lückenlosen Indizienbeweisen in den letzten Tagen, noch ein volles Geständnis abgelegt hatte, als er sah, daß doch alles für ihn verloren war.

Er wurde zum Tode verurteilt. In der darauffolgenden Nacht entzog er sich dieser Strafe durch Freitod!

Die Welt war von einem Schauspiel beseelt!

Karl Joachim von Lindsmühlen sah lächelnd auf die vielen Einladungen, die sich auf seinem Tische häussten. Aber er ging vorläufig nirgends hin. Er war wieder ein hochgeachteter Mann, durfte frei und stolz den Kopf heben. Zudem war er reich! Ungeheurem Reichtum besaß er! Und er durfte sich nicht wundern, wenn die Blicke der Damen ihn förmlich streichelten, wenn er zufällig einmal dieser oder jener begegnete. Er wußte auch nur zu gut, daß diese Begegnungen meist willkürlich herbeigeführt wurden, und lächelte nur missleidig darüber.

Diese Mühe konnten sich die jungen Damen und ihre Mütter sparen. Er hatte seine Arbeit, viel Arbeit, denn schon begannen wieder die Frühjahrssbestellungen, und er war immer mit draußen.

Und wenn er abends müde und hungrig heimkam, dann sah er einsam am Tische und ab gedankenlos all die guten Sachen, die die Mamsell für ihn immer bereithielt. Diese war ob dieser Gedankenlosigkeit oft dem Weinen nahe. Wo sie sich solche Mühe gab und nie ein gutes Wort hörte. Und dabei war der gnädige Herr doch eine Seele von einem Menschen. Aber es war immer, als seien seine Gedanken ganz woanders, wenn er endlich seine Feierstunde hielt. Und die Mehnernen, die Flickfrau, die meine einmal verschmiert:

„Das ist die Liebe! Was tun Sie nur auf, liebe Mamsell,

auf Hügeln mit acht Mitgliedern vorausseitern abend unternahm, tenterte bei einer plötzlich auftretenden Gewitterbö das Boot des Gemeindesprechers aus Bremen. In dem Boot befand sich auch der Berliner Ingenieur Papendieck von der Firma Siemens & Halske. Der Bürgermeister und Papendieck ertranken. Ihre Leichen konnten gestern geborgen werden.

In den Bergen ertraten. Eine ganze Familie ist, wie aus St. Johann bei Bremen gemeldet wird, das Opfer der Räte in den Bergen geworden. Unterhalb des Hochmöglingshauses wurden gestern der Privatbeamte Karl Hauptmann nebst Frau und Tochter aufgefunden. Die beiden Frauen waren bereits tot; Hauptmann wurde in völlig erschöpftem Zustand noch lebend gefunden, verstarb aber bereits auf dem Transport zum Arthur-Haus.

**Gerichtszaal.****Beleidigungen, die ihm teuer zu stehen kamen.**

Vor dem Dresdner Gemeinrath Schöfengen hatte sich der am 6. 2. 1930 in Striegau geborene Steinmetz Max Heinrich Erich Gruhn aus Dresden wegen fortgeleiteter grober Beleidigungen von Richtern des Oberlandesgerichts und des Landgerichts Dresden, von Beamten des Dresdner Arbeitsamtes sowie wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte, der sich in seinem Geschäftsstudio verdeckt benachteiligt glaubte, hat im November und Dezember 1930 durch Anschlag zahlreiche Platze verübt, auf denen die unglaublichen Beleidigungen und Beschimpfungen gegen die Richter enthalten waren, mit denen der Angeklagte in seinem Verfahren zu tun gehabt hatte. Schließlich schwere Beleidigungen wiederholte der Angeklagte später in einer Eingabe an das Arbeitsamt, in der auch Beamte des Arbeitsamts Dresden beschimpft wurden.

Die Krönung des ganzen bildete aber das Verhalten des Angeklagten vor Gericht, wo er alle Beleidigungen fortgesetzt wiederholte und Richter und Schöfien sogar mit Erstickung bedrohte. Das Gericht machte mit ihm nicht viel Umstände und verurteilte ihn zu der empfindlichen Strafe von sieben Monaten Gefängnis.

**Den Arbeitgeber schwer mißhandelt.**

Der 34jährige Bauer Paul Krauenlob in Töplitz hatte mehrere Jahre zur Haupfarbeit in der Siegelmühle von Rudolf Kaiser in Kreisfelde gearbeitet, war aber 1931 nicht wieder eingestellt worden. Er forderte ein Zeugnis, das ihm auch zugesagt wurde. Er sprach hiernach mehrmals vor und es kam verschiedentlich zu Tötlichkeiten, so daß ihm der Zutritt zur Siegelmühle verboten wurde. Als Krauenlob am 11. April wiederum im Motorenraum der Siegelmühle erschien und sein Zeugnis forderte, und als ihm Kaiser erklärte, daß Zeugnis sei durch Einschreibbrief abgelöst worden, schlug er mit den Fäusten auf Kaiser los, so daß dieser bestimmtlos, los und blutüberströmmt liegen blieb. Ein Matrosen und ein Arbeiter sprangen zu Hilfe. Kaiser war schwer verletzt worden, hatte eine leichte Gehirnerschütterung, doppelten Nasenbruch und 8 Splitterungen der Nase erlitten.

Am 9. Juni verurteilte das Gemeinrath Schöfengen Freital Krauenlob wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis. Auf die Berufung des Angeklagten beschäftigte sich die Große Strafkammer des Landgerichts mit dem Delikt. Der Angeklagte war geständig und will über die laue Behandlung der Zeugnisangelegenheit in Erregung geraten sein. — Das Landgericht verwaltete die Berufung des Angeklagten. Das Gericht hatte gleich der Vorinstanz strafserhörend in die Baghiale fallen lassen, daß der Angeklagte auf den schon am Boden Liegenden noch mit den Fäusten eingeschlagen hatte.

da gibt es sicherlich bald eine junge Frau in Schloss Lindsmühlen.“

Wenn sie aber gehofft hatte, die Mamsell würde sich über diese Vermutung herzlich freuen, so hatte sie sich geirrt. Diese schüttelte nur traurig den Kopf und meinte:

„Mir tut unsere arme gnädige Frau so leid. Sie war immer so lieb und gut. Daß sie nun hat so frank werden müssen!“

Die Mehnernen war nicht so dummkopfig, wie manche vielleicht dachten. Sie erschien den Gedankengang der Mamsell sogar sehr schnell. Sich ganz nahe zur Mamsell beugend, sagte sie flüsternd:

„Ich habe doch neulich im Rauchzimmer die Tischdecke ausgebessert, weil ein kleines Loch hineingebaut worden war. Und da habe ich gesehen, daß der gnädige Herr im Nebenzimmer das Bild der gnädigen Frau geführt hat. Da —“

„Ps, Mehnernen!“

Die Mamsell war ganz außer sich vor Schreck und Freude.

„Mehnernen, Sie haben sich ganz gewiß verguckt!“

„Nee, ich kann mich auf meine alten Augen recht gut verlassen. Nichts zu machen, Mamsell, ich weiß, was ich gesehen habe.“

„Aber ja niemandem weiterzählen, Mehnernen —!“

„Wo werde ich denn so etwas eintragen! Da freue ich mich doch selber viel zu sehr darüber, als daß ich den anderen die Wissfreude gönne.“

Die beiden alten Freindinnen steckten noch lange die Köpfe zusammen.

Karl Joachim von Lindsmühlen sah lächelnd auf die vielen Einladungen, die sich auf seinem Tische häussten. Aber er ging vorläufig nirgends hin. Er war wieder ein hochgeachteter Mann, durfte frei und stolz den Kopf heben. Zudem war er reich! Ungeheurem Reichtum besaß er! Und er durfte sich nicht wundern, wenn die Blicke der Damen ihn förmlich streichelten, wenn er zufällig einmal dieser oder jener begegnete. Er wußte auch nur zu gut, daß diese Begegnungen meist willkürlich herbeigeführt wurden, und lächelte nur missleidig darüber.

Diese Mühe konnten sich die jungen Damen und ihre Mütter sparen. Er hatte seine Arbeit, viel Arbeit, denn schon begannen wieder die Frühjahrssbestellungen, und er war immer mit draußen.

Und wenn er abends müde und hungrig heimkam, dann sah er einsam am Tische und ab gedankenlos all die guten Sachen, die die Mamsell für ihn immer bereithielt. Diese war ob dieser Gedankenlosigkeit oft dem Weinen nahe. Wo sie sich solche Mühe gab und nie ein gutes Wort hörte. Und dabei war der gnädige Herr doch eine Seele von einem Menschen. Aber es war immer, als seien seine Gedanken ganz woanders, wenn er endlich seine Feierstunde hielt. Und die Mehnernen, die Flickfrau, die meine einmal verschmiert:

„Das ist die Liebe! Was tun Sie nur auf, liebe Mamsell,“

Run war es schon wieder Spätherbst, und im Garten und im Park von Oberhöfen blühten die Astern, Geogenen und Strohblumen. In Mengen hingen die roten Hagebutten an den Rosensträuchern, und drüber im Obstgarten nahm der Gärtner die Spätenetzen ab. Große Körbe voll Quitten wurden in die Vorratskästen geschafft, und Wagen mit Kartoffeln waren in den letzten Wochen täglich bereinaufahrt worden.



# Blätter vom Tage in Bild und Wort.

Zum Heimwehrputsch in Österreich.



Von links nach rechts:

**Dr. Ufriemer,**  
der Oberstkommandant der Heimwehr, der den Sturz  
der Bundesregierung beabsichtigte, nach Wirkungen des  
Plans jedoch geflüchtet ist.

**Stabsleiter Ranter,**  
der Verbündete des Oberstkommandanten Dr. Ufriemer,  
der gleichfalls verhaftet worden ist.

**Fürst Starhemberg,**  
der Heimwehrführer, der verhaftet sein soll.



Regierungstruppen rücken der Heimwehr entgegen.  
Regierungstreue Bundesstrupen bei der Ausfahrt aus  
Wien ins Unruhegebiet.



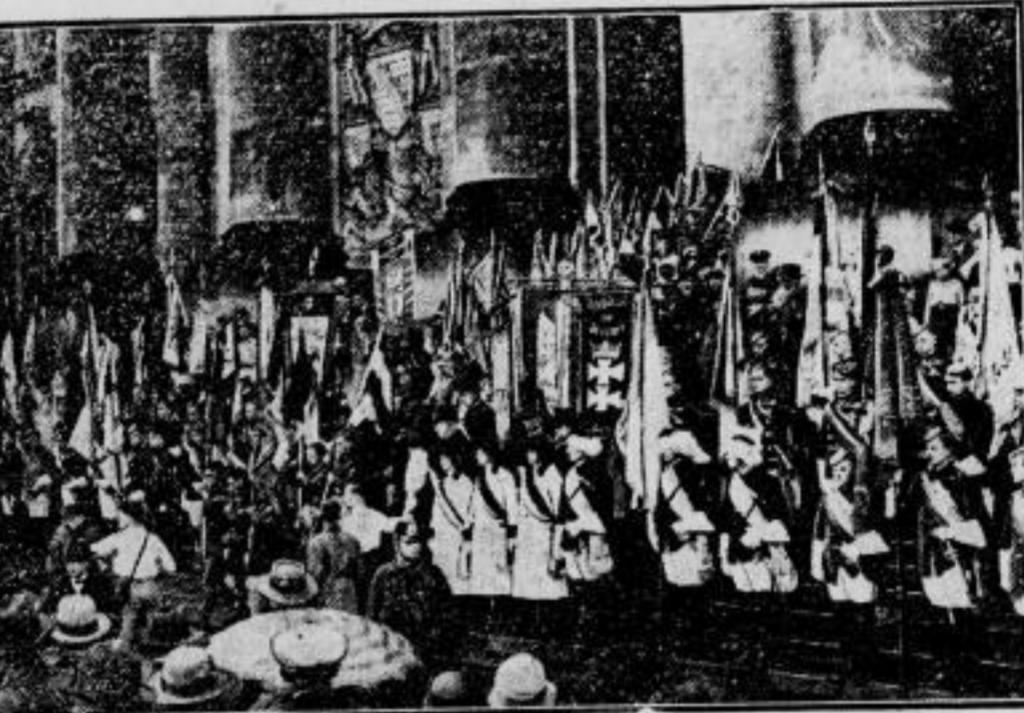
## Bombenattentat gegen den Budapest-Wien-Express.

Bei der Station Bia-Torbagn, 20 Kilometer westlich von Budapest, wurde auf den D-Zug Budapest-Wien-Paris-Ostende ein Attentat verübt. Durch Explosion einer Hölzernmaschine auf einem mehr als 40 Meter hohen Viadukt wurde der Zug zur Entgleisung gebracht. Die Maschine und sechs Wagen stürzten in die Tiefe. Bisher sind 25 Tote und 14 Schwerverletzte zu beklagen.

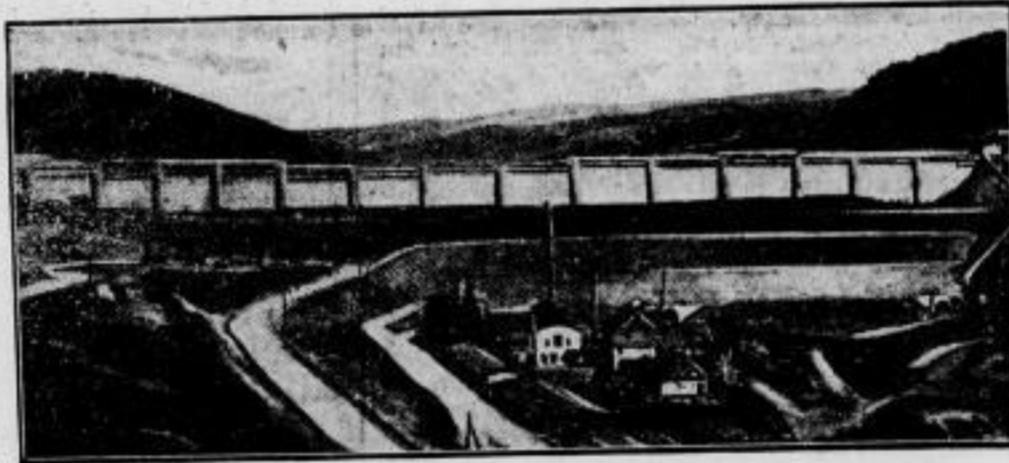
Bilder rechts.

Die abgekürzten französischen Olympiasieger, die bei dem Versuch, einen neuen Dauerflugrekord von Paris nach Tokio aufzustellen, in der Nähe des Alpengebirges verunglückt sind. Die Maschine kam plötzlich in eine Böe, explodierte und stürzte ab. Als einziger gelang es Doret (rechts), sich mit dem Fallschirm zu retten, während seine beiden Begleiter, De Briz (Mitte) und Meesmin (links) getötet wurden.

Der Miesenzbrand in Riddron, der das 100 Zimmer umfassende Kurhaus "Belvedere" vollkommen in Asche legte. Den noch in der Pension weilenden Kurgästen gelang es, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, jedoch stand man den Besitzer im Keller seines Hauses erhängt auf.



50. Geburtstag des BDA.  
Anlässlich seines 50jährigen Bestehens veranstaltete der Landesverband Mark Brandenburg des Vereins für das Deutschkum im Ausland eine Riesenfeier vor dem Reichstaggebäude, an der Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Studentenverbündungen sowie aus dem deutschsprachigen Ausland teilnahmen.



Deutschlands größte Trinkwasserstalsperre, die Eder-Talsperre im Harz, wird am 15. September eingemeistert. Der hier abgebildete Hauptdamm hat eine Höhe von 50 Metern und eine Länge von 420 Metern. Das Hauptbedien der Sperre wird 25 Millionen Kubikmeter Wasser fassen.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Handball im Allg. T. V. Riesa II.

Allg. T. V. Riesa I. gegen T. V. Gröba 1. 9:3 (0:2).

Obengenannte Mannschaften standen sich am Sonntag auf dem Platz des T. V. Gröba in einem Freundschaftsspiel gegenüber, um vor den am kommenden Sonntag beginnenden Punktspielen noch einmal ihre Kräfte zu messen.

T. V. Gröba hat Anwurf, dieser wird vom Mittelsläufer Petras abgelangen und sofort zieht R. vor des Gegners Tor. Angriffe werden auf beiden Seiten mit ziemlichem Tempo vorgetragen, doch leisten beiderseitige Hintermannschaften gute Arbeit. Eine Überlegenheit Riesas ist unverkennbar, doch werden die scharfen und wohlgezielten Schüsse Beute des guten Gröbaer Torhüters oder geben knapp neben das Tor. Gröba unternimmt auch einige gut durchdachte Durchbilche, die ihnen in der 20. und 25. Minute unter großem Jubel ihrer Anhänger je ein Tor bringen. Dachte Gröba, der Altv. würde diesmal den Kürzeren ziehen, so hatten sie sich gewaltig geirrt; denn dieser verlegt das Spiel sofort in den Gegners Hütte, aber mit ihren Schüssen haben die Schwarz-Gelben ungeheures Pech. Somit führte Gröba beim Halbzeitpfiff 2:0.

Altv. zieht nun mit mächtigem Tempo, dem die Gröbaer doch nicht gewachsen sind, vor dessen Tor und kann durch den Halbinken zwei wunderbare Tore unholzbar einschießen. Der Ausgleich ist unter großer Freude Riesas Unhänger erfolgt. Dadurch war Gröba verblüfft und dachte durch Umstellen das Spiel doch noch zu gewinnen, aber Altv. beweist hier wieder, daß er die technisch bessere Mannschaft hat, wobei Gröba dies durch Unfairnis ausgleichen möchte. Es sollte ihnen aber nicht gelingen. Riesa belagert mit wuchtigen Angriffen Gröbas Tor und kann hintereinander für den Torhüter fünf unholzbar Tore einnehmen. Gröba wird es doch zu kurz und sie kommen einige Male vor des Gegners Tor, müssen aber ohne Erfolg durch gutes Arbeiten der Hintermannschaft des Altv. demselben die Führung immer wieder überlassen. Noch zweimal muß der Gröbaer Torhüter den Ball aus dem Netz holen. Eine Zeitlang ist Riesa Hintermannschaft ohne jede Beschäftigung und nimmt einen Gröbaer Angriff nicht ernst. Dadurch können diese einen mäßigen Schuß des Halbrechten und leichtsinniger Abwehr des sonst sehr guten Torhüters einbringen. Kurze Zeit darauf erfolgt der Schlusspfiff und Altv. kann als wohlerdienter Sieger den Platz verlassen. Bei Gröba war der Torhüter der beste der Mannschaft und an allen Toren schußlos. Altv. bildete ein gutes Ganzes und ein jeder trug zu diesem schönen Sieg bei; leicht hätte das Resultat höher ausfallen können. Der Mannschaft ein Gelamlob! Wir hoffen, im nächsten Jahre sie in der 1. Klasse zu sehen.

G.-T.

## Wieder Fußball-Großkampf im NSB.-Pkt.

Brandenburg-Dresden beim NSB.

Am kommenden Sonntag sind alle österrätschischen Liga-mannschaften spielfrei. Der Riesaer Sportverein benutzt die Gelegenheit, um gegen einen der prominenten Dresdner Vereine, den S.B. Brandenburg in Riesa anzutreten. Gleichzeitig besteht der Wunsch in den Reihen der Riesaer Spieler, die im Verbandsspiel in Dresden erlittene Niederlage wettzumachen. Brandenburg kündigt aber eine sehr verstärkte Mannschaft an, so daß es sehr fraglich erscheint, ob den NSBern die Revanche glücken wird. Das Spiel findet zudem 9.30 Uhr am Bürgergarten statt.

## NS. 13 Rünchitz e. B.

Trotz Feldüberlegenheit verliert Rünchitz gegen Radeburg 2:3 (Halbzeit 1:0).

Es ist schwer, gemachte Fehler, die zu den Niederlagen und dem erzielten Remis in den bisherigen Verbandsspielen geführt haben, beim richtigen Rahmen zu nennen, denn die Ansichten der Spieler selbst wie auch der Strategen gehen auseinander. Bei der Mannschaft macht ein Mannschaftsteil den anderen für die Niederlagen verantwortlich. Dies dürfte aber nicht zutreffen. Die Schuld an der letzten Niederlage am Sonntag kommt bestimmt auf das Konto aller Mannschaftsteile. Bei der Deckung angefangen ist hierzu zu sagen, daß die sonst technisch und taktisch gute Verteidigung in den zweiten Spielhälfte entschieden zu weit auftrückt und die ersten zwei Tore, die aus Übervielen resultieren, mit verschuldeten. Auch ist hier der Hüter nicht ganz schuldlos. Die Läuferreie bediente die Außen zu wenig, auch konnte das Zuspiel genauer sein. Dem Sturm müssen unverzüglich Wernerische Schuhstücke versprechen werden, die aber nicht torhütingig sind und nicht nur Dreirundenpiel, sondern auch Flügelpiel im Angriff treiben. Dem Mittelfürmer fehlt es an Schnelligkeit, Entschlafähigkeit und Übersicht der Gesamtlage. Er verstand es nicht, das Spiel auseinanderzutragen, die Außen waren für ihn nicht da. Die eingetreteten Angriffe waren zu durchlässig. Solange der Mittelfürmer es nicht versteht, die Flügel nicht durch flaches, raumgreitendes Spiel ins Gefecht zu ziehen, wird es mit Torerfolgen nicht besser werden. Trotz am ganzen Spiel vor wieder von Anfang bis Ende das hohe Zuspiel. Durch das Stoppen ging oft sehr viel Zeit verloren. Auszutragen ist der von allen Spielern gezeigte Eifer und gehaltene Disziplin. Trotz des Rückslages wird es bei gutem Willen aller Spieler mit Hilfe von Werner, der nächsten Sonntag wieder das erste Mal auf den Plan tritt, im Spiel gegen Bernsdöhlia, wieder aufwärts gehen.

Der Schiedsrichter, Herr Richter vom NSB., leitete das Spiel sicher und gerecht.

Rünchitz Gesamtmannschaft - Bölkau 2. 4:1.

Da die Gesamtmannschaft am Sonntag zum ersten Male auf den Plan trat, hatte man allgemein mit einer Nieder-

## Handel und Volkswirtschaft.

Weitere Verschlechterung der Lage der deutschen Maschinen-Industrie. Nach den Feststellungen des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten sind im August 1931 im Inlandsgeschäft Anfragen und Auslandsauslieferungen weiter zusammengekrumpt. Auch die Auslandskundshaft hält mit Anfragen und Aufträgen noch stärker als im Juli zurück. Das Geschäft stand im August vollständig unter der Auswirkung der Geld- und Kreditkrise. Die Schwierigkeiten der Kreditbeschaffung und die hohen Zinsen verzögern die Errichtung geplanter Anlagen außerordentlich. Der Zahlungseingang blieb auch nach Aufhebung der gesetzlichen Auszahlungsbeschränkungen schlechter als vor Eintritt der Krise. Auffallend ist, daß auch ausländische Kunden trotz klarer Abmachungen mit ihren Zahlungen in Rückstand blieben. — Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit ging von 42,2 auf 42 Stunden zurück. Der Beschäftigungsgrad

lange gegen die eingespilten Beithainer gerechnet. Die Gejäger aber enttäuschten recht angenehm, indem sie Beithain mit 4:1 Toren das Nachsehen gaben. Ein sehr beachtliches Resultat, wenn man bedenkt, daß in der Mannschaft Leute standen, denen zum ersten Male die Aufgabe gestellt war, das braune Leder mit dem Füße zu meistern. Außerdem kann die Mannschaft den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, als einzige Mannschaft des Tages gestiegen zu haben.

## Mitteldeutsche Querfeldein-Stern-Reiter-Stafette zur Wartburg.

Auch Riesa wird berührt.

Die Querfeldein-Stafette, die im vergangenen Jahre in Thüringen mit so großem Erfolg durchgeführt wurde, hat Veranlassung gegeben, in diesem Jahre die mitteldeutsche Querfeldein-Stern-Reiter-Stafette zur Wartburg ins Leben zu rufen. An ihr beteiligen sich in 6 Hauptlinien Thüringen, der Freistaat Sachsen, Braunschweig, Hessen und Bayern. Am 20. September ds. J. 1 Uhr nachmittags treffen die letzten Stafettenreiter in Eisenach ein und werden um 2 Uhr auf der Wartburg empfangen, wo die Botschaft bekanntgegeben wird. Festauflösungen auf der Wartburg und ein großer Reiter-Abend in Eisenach schließen sich an.

Die Stafettenlinien 1 und 6, die durch Sachsen führen, werden am Abend des 19. September in Altenburg bzw. Tanna enden, von wo die Botschaften am 20. September früh weitergetragen werden. Der Ritt findet bei Tage statt, um den großen Wert des Gelände-Reviers voll zur Geltung zu bringen und um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, als Augenzeugen sich für den Gedanken des Gelände-Reviers und seiner Ausführung zu begeistern. — Der Ritt wird von den Landes- bzw. Provinzialverbänden der ländlichen Reit- und Fahrevereine angelegt und geleitet. Es wird aber besonderer Wert darauf gelegt, daß alle diejenigen sich beteiligen, die das Pferd beruflich oder sportlich als ihren Kameraden betrachten.

Der Verlauf der Linie 1, der Mitt durch den Freistaat Sachsen, ist etwa in folgender Weise gedacht: Bittau-Löbau-Bischöfswerda-Radeberg — Der Heller-Oberwartha-Wilsdruff-Rossmünde-Langenleuba-Gnandstein-Altenburg. Als Nebenlinie 1b schließt sich die Strecke: Großenhain-Riesa-Olbernhau-Mügeln-Erding-Golditz-Gotha-Geithain-Gnandstein an. Auf diese Linie 1b trifft in Golditz die Linie 1c von Wurzen über Grimma. Die Linie 6, die in die Gegend von Blauen ansteigt, geht es, muß bei Tanna enden. Ihre Linie und der Verlauf des Rittes ist dem Vogtländischen Reiterkund übertragen.

Der Ritt wird für den einzelnen Reiter sowohl wie auch in seinem ganzen Verlauf schön und wertvoll sein, wenn die Straßen nach Möglichkeit vermieden, wenn Wasserläufe nicht auf Brücken überschritten werden und die Reitstrecke durch Strohwälle oder Pappertschindel kenntlich gemacht wird. Die zu durchquerende Linie ist genau festzulegen, alle Flurschäden sind zu vermeiden und gegebenenfalls muß mit den Besitzern von Gelände, das durchritten werden soll, vorher die notwendige Vereinbarung getroffen werden. Es ist wünschenswert, daß die Strecke so ausgestaltet wird, daß sie hübsche, natürliche Geländehindernisse enthält.

## Kunstturnen Hamburg-Leipzig-Berlin.

Der traditionelle Dreistädtekampf im Kunstturnen zwischen Hamburg, Leipzig und Berlin wird in diesem Jahre wieder in der Reichsbauhauptstadt stattfinden. Die 2. Vergabe wurde für den 8. November im Berliner Wintergarten abgeschlossen, wo sich die besten Kunstrunner Deutschlands bereits am 4. Oktober anlässlich des Guts-Muths-Jubiläums messen werden.

**Deutschlands Skiläufer nicht beim Olympia 1932.**  
Der abgehaltene 26. Verbandstag des Deutschen Ski-Verbandes, der in Stuttgart stattfand, bot ein dunkler wichtiges Programm zu erledigen und sah als wichtigsten Beischluß den, keine Vertreter zu den Olympischen Winterspielen 1932 in Lake Placid zu entsenden. Verändert wurde diese Maßnahme mit den allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen.

Dem Deutschen Ski-Verband gehören jetzt rund 125 000 Mitglieder an. Aus dem Bericht des Sportausschusses-Vorsitzenden Karlortz-Chemnitz ist zu erwähnen, daß die deutschen Meisterschaften vom 12.—14. Februar im Schreiberbau durchgeführt werden.

**Großer Opelspreis von Sachsen des SRB.** Auf der 310 Kilometer langen Strecke von Leipzig über Dresden-Chemnitz-Zwickau-Altenburg-Borna und zurück nach Leipzig veranstaltete der Sächsische Radfahrerbund seinen traditionellen Straßenlauf von Sachsen, der rund vierzig Bewerber am Start sah. Bis Dresden regnete es fast ununterbrochen, dann erschwert ein scharfer Gegenwind den Fahrern ihre Aufgabe. Der Berliner C-Fahrer Löffler hielt bis 25 Kilometer vor dem Ziel die Spitze, dann schlossen Reichel, Dornbluth und Böll auf. Von diesen sprangen der Leipziger Reichel auf den letzten Kilometern noch die Kopfgruppe und passierte als überlegener Sieger das Ziel. Reichel-Leipzig 9:47:33 Stunden; Dornbluth-Leipzig 9:50:53; Böll-Gulda dichtauf; Löffler-Berlin dichtauf; Nagel-Berlin 9:57:3.

Sank von 42,8 auf 42,1 Prozent der Sollbeschäftigung. Da die Betriebsbeschränkungen schon jetzt bei vielen Firmen die Grenze des Möglichen erreicht haben, wird mit einer Zunahme vollständiger Betriebsstilllegungen zu rechnen sein.

## 15 486 neue Konfurse, 7178 neue Vergleichsverfahren 1930.

**VDA. Berlin.** Im Jahre 1930 wurden nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes 15 486 neue Konfurse und 7178 neue Vergleichsverfahren gezählt. Die Zahl der wegen Wassermangel abgelehnten Konfuranzträge belief sich auf 3090. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Konfurse um 17 Prozent, die Zahl der Vergleichsverfahren sogar um 44 Prozent gestiegen. Damit erreichen die Gesamtzahlen der Konfurse und Vergleichsverfahren fast die Höhe des Jahres 1928.

Am stärksten sind die Zahlen der Konfurse gestiegen in den ostelbischen Gebieten und in Mitteldeutschland, während die Steigerung im Rheingebiet und in Niedersachsen ungefähr dem Durchschnitt entspricht. Die Bewegung der Vergleichsverfahren ist ähnlich. Zurückgegangen sind die Konfurse nur in Württemberg und Oldenburg, und zwar um 0,8 Prozent bzw. 4,7 Prozent. Die besondere Höhe der Insolvenzen in den östlichen Gebieten dürfte wohl daraus zu erklären sein, daß die schwierige Lage der Landwirtschaft auch die anderen Wirtschaftszweige in Mitteldeutschland getroffen hat. Doch auch in einzelnen Gebieten Mittel- und Westdeutschlands die Insolvenzen mehr als im Reichsdurchschnitt erhöht haben, ist wahrscheinlich auf industrielle Umstellungen und Stilllegungen zurückzuführen.

Wie in allen Jahren entfällt rund die Hälfte der Insolvenzen auf das Handelsgewerbe. Von der Produktion sind die handwerklichen Gruppen am stärksten beteiligt.

Die Anzahl der beendeten Konfurse betrug im Jahre 1930 8787. Für 1931 dieser Fälle liegt sich das finanzielle Ergebnis ermittelten. Danach ist die durchschnittliche Schadensmasse von 56 600 RM im Jahre 1929 auf 61 900 RM im Jahre 1930 gestiegen, die durchschnittliche Teilungsmasse von 13 800 RM auf 11 800 RM zurückgegangen. Die Deckung der Verbindlichkeiten ist also zurückgegangen. Der gesamte feststellbare Ausfall an Forderungen betrug im Jahre 1930 4703 Millionen RM.

Zum ersten Male kann in diesem Jahre eine Ausgliederung der beendeten Konfurse nach Größenklassen gegeben werden. Danach ist das Deckungsverhältnis bei den kleinen Konfurzen am höchsten, bei den größten am niedrigsten. Es beträgt bei den Konfurzen mit einer Schadensmasse von unter 1000 RM 63,4 Prozent, bei denen mit einer Schadensmasse über eine Million nur 84 Prozent. Die kleinen Konfurse bis 10 000 RM spielen eine besondere Rolle im Einzelhandel und in den stark handwerklichen Gruppen Elektrotechnik und Bekleidungsgewerbe. Von den 33 Millionen-Konfurzen entfallen auf das Bankgewerbe, je 5 auf den Großhandel und auf die Gruppe "andere Gemeinschaftshandwerke", je 3 auf Einzelhandel, Nahrung- und Genussmittelgewerbe.

Im Jahre 1930 wurden 633 Vergleichsverfahren beendet; davon 7,3 Prozent (1929 9 Prozent) durch Überführung in den Konfus. Für 67 Prozent der Fälle lag eine Angabe des im Vergleichsverfahren erlassenen Betrages vor. Dieser belief sich auf 24 Millionen (1929 115 Millionen), d. h. 50 Prozent der Schulden bei den erfaßten Erlassverglichenen.

**Dresdner Börse vom 14. September.** Unerwartet und ohne jeden äußeren Anlaß trat an der heutigen Börse ein Umsturz mit erheblichen Rückgängen ein. So verloren Geräte Striegeln 8, Schößler 8,5 von Henden 4,75, Waldbüchsen 4, Wolphon 10, Gebr. Hörmann und Wunderlich je 6, Schubert & Salzer 6,25 Prozent. Die übrigen Rückgänge bewegten sich im Rahmen von 1 bis 3 Prozent. Eine Ausnahme machten Lingner, die sich um 4,75 Prozent erhöhen konnten. — Von Anleihen, die ebenfalls schwach lagen, büßten Reichsanleihe Altdeutsch 2,6 Prozent ein.

**Leipziger Börse vom 14. September.** Im Einlang mit Berlin war auch die heutige Effektenbörsen bei geringer Aufnahmefähigkeit für das härter herausstehende Material schwächer. Wolphon verloren 11, Thüringer Gas 4,75 und Schubert & Salzer 3 Prozent. Reiter nur Leipziger Reiter plus 5 Prozent. Danat-Bank gaben 6,25 und Reichsbank 4 Prozent noch. Bei kleinstem Geschäft Handbriefe behauptet, Stadionleihen nachgebend. Anleihe-Altbörsig notierten mit 45,70 nach 46,50.

**Leipziger Schlachtwiehmarkt vom 14. September.** Auftrieb: Ochsen 120, Bullen 372, Kühe 258, Kalben 88, Kälber 266, Schafe 1133, Schweine 2215, zusammen 4452 Tiere. Direkt vom Fleischer ausgeführt: Rinder 54 Kälber 12, Schafe 194, Schweine 360, Brei: Ochsen 1 42—46, do 2 38—41, do 3 34—37; Bullen 1 35—37, do 2 32—34, do 3 30—31; do 4 27—29; Kühe 1 35—38, do 2 30—34, do 3 25—28, do 4 20—24; Kalben 1 40—42, do 2 34—39; Kälber 1 —, do 2 52—56, do 3 48—51, do 4 40—47; Schafe 1 44—48, do 2 50—51, do 3 38—43, do 4 34—37, do 5 48—50, do 7 43—53; Geschäftsgang: Rinder schlecht, Rinder, Schafe und Schweine langsam; Überstand: Ochsen 15, Bullen 128, Kühe 86, Kalben 16, Kälber keine, Schafe 160, Schweine 110.

**Chemnitzer Börse vom 14. September.** Die Börse hatte sehr schwaches Geschäft. Danatbank verloren 5, Dresdner Schnellpressen 4 und Schubert & Salzer 7,5 Prozent. Auch Pfandbriefe vorwiegend schwach.

**Chemnitzer Schlachtwiehmarkt vom 14. September.** Ochsen 144—16, do 1 40—43, do 2 35—38, do 3 27—32; Bullen 1 34—35, do 2 30—33; do 3 25—28; Kühe 1 34—38, do 2 30—33, do 3 22—26, do 4 15—18; Rinder 1 38—40, do 2 30—35; Reiter ohne Rottiz, Kälber 1 —, do 2 55—57, do 3 49—52, do 4 45—48; Schafe 1 —, do 2 43—45, do 3 36—40, do 4 28—34; Schweine 1 61, do 2 58—61, do 3 55—59, do 4 52—57, do 5 46—52 do 7 45—53; Auftrieb: Ochsen 125, Bullen 259, Kühe 398, Rinder 35, Reiter 12, Kälber 805, Schafe 463, Schweine 2370. Geschäftsgang: Kinder und Schweine schlecht, Kälber und Schafe langsam.

**An der Berliner Börse kam es am Montag zu schweren Kurssverlusten.** Von 74 überbaut variabel gehandelten Papieren hatten nicht weniger 37 Minus-Zeilchen, darunter A. G. Farben, AGG, Siemens und Salzdetfurth. Am Bantonmarkt waren Reichsbank und Danat besonders schwach, sehr schwach waren Montan- und Rallaktien. Am Elektromarkt betrugen die Rückgänge 3—10 Prozent. Salzdetfurth verlor zeitweise 10, A. G. Farben 8 Prozent. Gegen Schluck hörte man u. a. folgende Kurse: AGG 58, Vereinigte Stahlwerke 22 1/2, A. G. Farben 96 1/2, Siemens & Halske 104, Salzdetfurth 138, Kartal 12 Prozent. Auch am Rentenmarkt kam es zu weiteren Kurssverlusten. Am Markt der nur zu Einheitskursen notierten Werte war die Tendenz ebenfalls matt. Der Satz für Tagesgeld betrug 9 Prozent und mehr. Der Privatdiskont blieb unverändert.

## Gartenarbeiten im September.

**VDA. Im Obstgarten** ist vor dem Laubfall die letzte Zeit zum Entfernen trockener Äste aus den Bäumen. Diese Arbeit lädt sich jetzt nicht nur leichter, sondern auch schneller als im Winter ausführen, weil die trocknen Äste gegenüber den belaubten gut zu erkennen sind. Nachteile entstehen hierdurch für die Bäume nicht. Vielfach findet man heute noch an den Stämmen der Bäume die im letzten Herbst angelegten Klebgärten vor. Diese sind sofort zu entfernen und zu verbrennen, da sich unter ihnen verschiedene Schädlinge festgesetzt haben, um zu überwintern. Es empfiehlt sich vielmehr, Ende September neue Leimringe gegen den Frostnachtspanner um die Stämme der Obstbäume anzulegen. Man denkt deshalb schon jetzt an die Beschaffung des Raupeleims und der Klebegärten.

**Im Gemüsegarten** kann noch einmal eine Aussaat von Winterspinat und Feldsalat vorgenommen werden. Von Spinatorten sind hierfür die schnellwüchsige Sorte "Brookay" oder auch die Sorten "Gauder" und "Viktoria" vorzugieben. Aussauernde Arznei- und Gewürzkräuter können noch geteilt und verpflanzt werden.

**Im Blumengarten** sorge man dafür, daß die durch den Regen und Wind zerzausten Stauden wieder frisch aufgebunden werden. Ferner ist es jetzt vorteilhaft, nicht mehr in den Abendstunden